



ARMUTSMONITORING

der Landeshauptstadt Hannover 2021

Armutsmonitoring der Landeshauptstadt Hannover 2021

Einführung: Armut – Armutsgefährdung – Transferleistungen.....	2
1. Armutsentwicklung in der Landeshauptstadt Hannover.....	4
2. Stadtteile: Unterschiede & Entwicklung 2016 bis 2020.....	5
3. Blick auf das Jahr 2020: Entwicklungen im ersten Jahr der Pandemie	7
4. Familien, darunter Allein- und Getrennterziehende	12
5. Kinderarmut	18
6. „Working Poor“: Arm trotz Erwerbsarbeit.....	20
7. Altersarmut	21
8. Soziale Lagen	23

Anhang:

Stadtteiltabellen:	24
---------------------------------	-----------

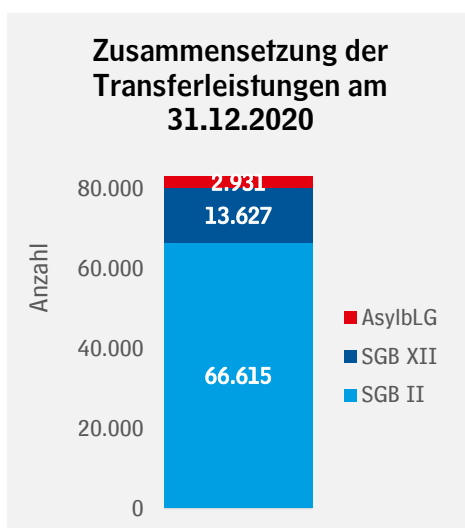
Einführung: Armut – Armutsgefährdung – Transferleistungen

Armut, absolut und relativ: Absolut arm sind Menschen, die Grundbedürfnisse, wie Hunger, Durst, Kleidung oder Wohnen aus materiellen Gründen nicht befriedigen können. Relativ arm sind Menschen, wenn sie deutlich weniger haben, als es dem jeweiligen nationalen oder lokalen Lebensstandard entspricht. In der europäischen Armutsberichterstattung hat sich der „relative Armutsbegriff“ als Standard in der Messung und vergleichenden Beobachtung von Armut etabliert.

Die **Armutsgefährdungsquote** ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Als armutsgefährdet gelten alle Personen mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 60 Prozent des regionalen Durchschnitts, gemessen am Median. Armutsgefährdete sind also „relativ einkommensarm“. Die Armutsgefährdungsschwelle lag 2020 in Niedersachsen für einen Einpersonenhaushalt bei 1.109 Euro, für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren bei 2.230 Euro. Bei Allein- und Getrennterziehenden mit einem Kind unter 14 Jahren waren es 1.442 Euro (Landesamt für Statistik Nds., Pressemitteilung Nr. 124 vom 16.11.21). Die Armutsgefährdungsquote lag im Jahr 2019 in der Landeshauptstadt Hannover bei **21,4 Prozent**. Für 2020 liegen die Daten nur auf Landes- und Bundesebene vor: im Bundesdurchschnitt betrug die Gefährdungsquote 16,1 Prozent und in Niedersachsen 17,0 Prozent (jew. gemessen am Landesmedian, Quelle: Statistikportal des Bundes u. der Länder).

Transferleistungen: Im Stadtgebiet Hannover lag die Transferleistungsquote lag Ende 2020 bei **15,3 Prozent**. Transferleistungen setzen sich wie folgt zusammen (Abb. 1):

Abbildung 1



- Leistungen nach dem **SGB II** (Regelleistungs- und Sonstige Leistungsberechtigte), landläufig: Hartz IV,

- **SGB XII** (Grundsicherung im Alter, bei Erwerbsminderung und Sozialhilfe) sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (**AsylbLG**).

Rund **80 Prozent** der Leistungen entfallen auf das SGB II, **16 Prozent** auf SGB XII, meist Grundsicherung im Alter und **3,5 Prozent** auf AsylbLG.

Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover: Sachgebiet Wahlen und Statistik

Armutsgefährdung 2019:
116.270 Personen
21,4 Prozent



Transferleistungen 2020:
83.173 Personen
15,3 Prozent

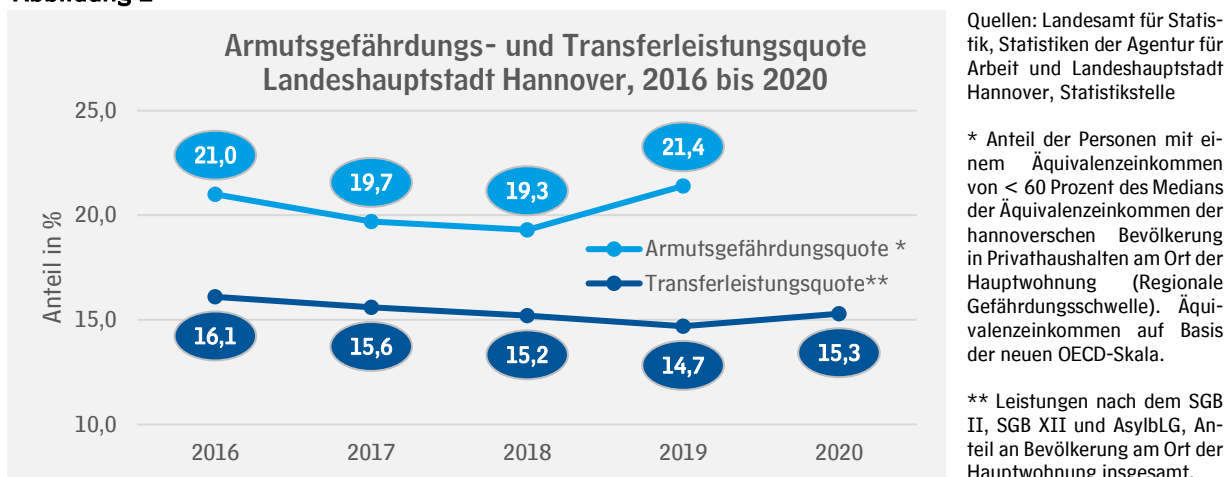
LHH am 31.12.2020

Hannoverscher Armutsindikator: Für das Armutsmonitoring wird nicht die Armutsgefährdungs-, sondern die Transferleistungsquote herangezogen. Zöge man die Armutsgefährdungsquote heran, könnten keine Aussagen über die Armutsbetroffenheit von Kindern, Allein- und Getrennterziehenden oder der Generation 60 plus getroffen werden. Auch Stadtteil- und Quartiersunterschiede, wie in Programmgebieten „Sozialer Zusammenhalt“, wären in Ermangelung kleinräumiger Daten nicht abbildbar.

Armutsgefährdung und Transferleistungen - Entwicklung in Hannover

Die Armutsgefährdung – gemessen an der Armutsgefährdungsquote – ist im Zeitraum von 2009 bis 2019 in fast allen Bundesländern und Großstädten gestiegen – die Abbildung 2 zeigt hier die Entwicklung in Hannover seit 2016. 2019 hatte der Anteil der armutsgefährdeten Personen in Hannover gut ein Fünftel (21,4 Prozent) betragen, betroffen waren demnach rund 116.000 Hannoveraner*innen. Die Transferleistungsquote ist 2020 um 0,6 Prozentpunkte angestiegen. Für das Jahr 2020 veröffentlicht das Statistische Bundesamt leider keine Armutsgefährdungsdaten in einer regionalen Tiefe unterhalb der Landesebene. Im Land Niedersachsen lag die Armutsgefährdungsquote 2020 bei 17,0 Prozent und damit um einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr. Landesweit sind damit circa 1,3 Millionen Menschen relativ einkommensarm (<https://www.statistik.niedersachsen.de/presse/armutsgefaehrderung-in-niedersachsen-2020-bei-17-0-205880.html>).

Abbildung 2



Große Unterschiede in Ausmaß und Entwicklung: Es fällt auf, wie sehr die Entwicklungen im Jahr 2019 auseinanderklaffen. Die Armutsgefährdungsquote stieg erheblich: 2019 um fast zwei Prozentpunkte. Die Transferleistungsquote sank das vierte Jahr in Folge: 2019 um einen halben Prozentpunkt. Das hat überwiegend methodische Gründe: Die Transferleistungsquote wird vergleichsweise stabil gemessen (Vollerhebung aller Leistungsbeziehenden im Stadtgebiet Hannover). Die Armutsgefährdungsquote basiert auf einer Stichprobe und unterliegt großen, stichprobenbedingten Schwankungen.

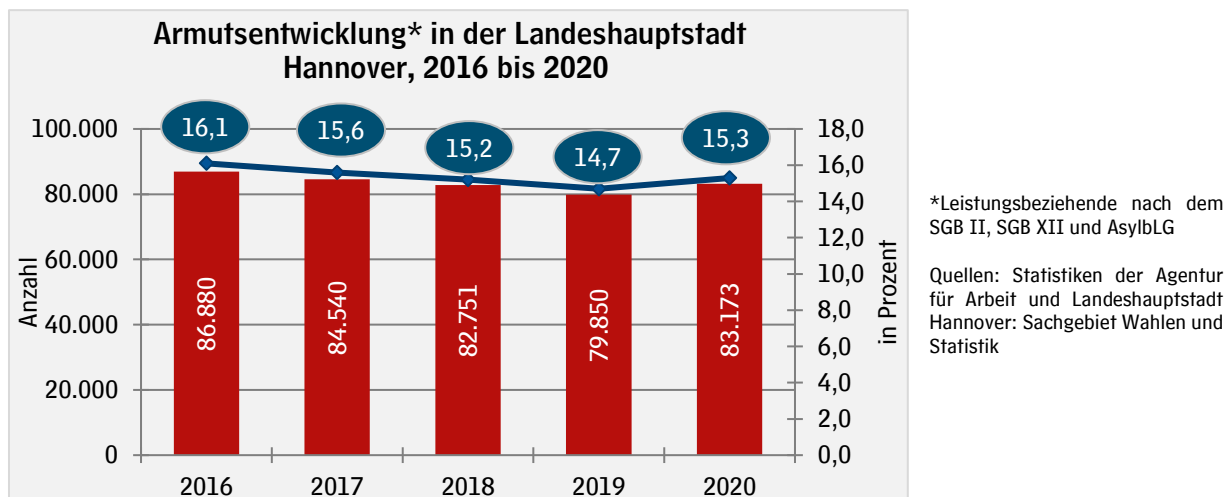
Die Transferleistungsquote unterschätzt das Ausmaß der Armut: Es gibt neben Transferleistungsbeziehenden weitere Gruppen, die sich finanziell erheblich einschränken müssen, beispielsweise Studierende, Rentner*innen oder Familien, die Leistungen wie Wohngeld, Kinderzuschlag, BAföG oder auch gar keine Leistungen beziehen. Diese Gruppen treten statistisch nicht als „arm“ in Erscheinung, sofern sie keine der o.g. Transferleistungen beziehen, sind aber teils armutsgefährdet oder arm. Auch kann von einer erheblichen **Dunkelziffer, insbesondere bei Altersarmut**, ausgegangen werden. Wenn Menschen trotz Rechtsanspruchs Transferleistungen nicht in Anspruch nehmen, beispielsweise aus Scham, Überforderung oder Fehlinformiertheit, werden sie nicht als „arm“ gezählt.

Nicht messbare und gefühlte Armut: Weder die Armutsgefährdungs-, noch die Transferleistungsquote lassen Aussage darüber zu, ob oder wie sehr sich die Betroffenen selbst als arm empfinden. Menschen, die finanziell ähnlich wenig oder kaum mehr zur Verfügung, aber keinen Anspruch auf Transferleistungen haben, können sich **mindestens** ebenso arm empfinden. Statistisch treten sie allerdings nicht in Erscheinung. Umgekehrt gibt es Gruppen, die offensichtlich absolut arm sind, wie Obdach- und Wohnungslose, deren Anzahl aber nur geschätzt werden kann. **Zusammengefasst:** Das tatsächliche Ausmaß der Einkommensarmut wird über den Anteil der Transferleistungsbeziehenden systematisch unterschätzt (Abb. 2). Die Transferleistungsquote eignet sich aber gut, um Stadtteil- und Zielgruppenunterschiede in ihrer unterschiedlich starken Betroffenheit und Entwicklung aufzuzeigen.

1. Armutsentwicklung in der Landeshauptstadt Hannover

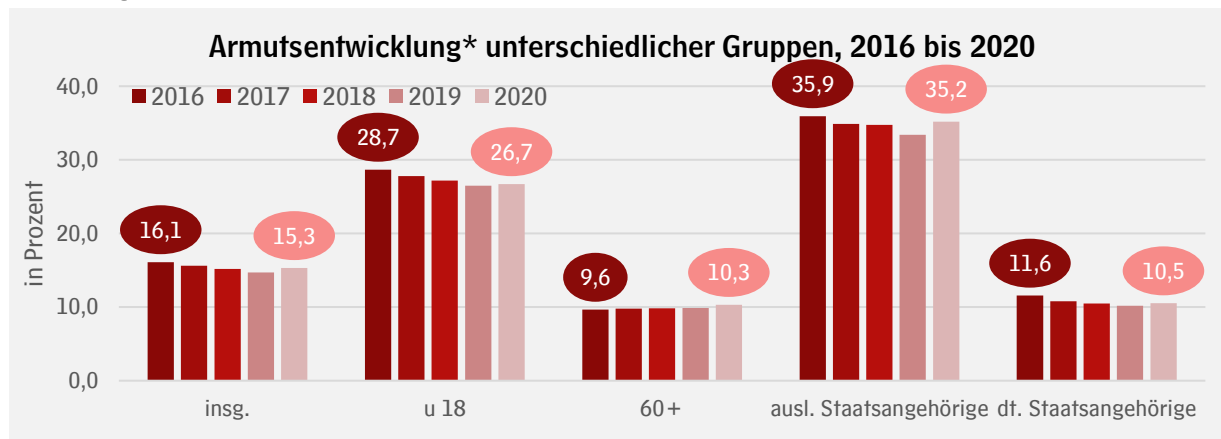
Die Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Anzahl und des Anteils der Transferleistungsbeziehenden (im folgenden „Armut“) im Zeitraum 2016 bis 2020. Sie endet mit einer Momentaufnahme am 31.12.2020. Von 2016 bis 2019 sank die Anzahl der Transferleistungsempfänger*innen um gut 7.000 Personen (minus 1,4 Prozentpunkte). Im Jahr 2020 stieg die Anzahl infolge der Corona-Pandemie um 3.323 Personen (plus 0,6 Prozentpunkte). Näheres zur Entwicklung im ersten Jahr der Pandemie (2020), siehe Kapitel 3.

Abbildung 3



Zielgruppenspezifische Entwicklung vor Pandemiebeginn: Bis zum Pandemiebeginn profitierten die Bevölkerungsgruppen unterschiedlich stark vom konjunkturellen Aufschwung und sinkender Arbeitslosigkeit: Im Zeitraum 2016 bis 2019 entfiel der größte Rückgang auf die am stärksten von Armut Betroffenen: Auf Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (Armutsquote 2019: 33,4 Prozent, Rückgang seit 2016 3,4 Prozentpunkte) und Kinder und Jugendlichen (Armutsquote 2019: 26,5 Prozent, Rückgang seit 2016 2,6 Prozentpunkte). Allein in der Generation 60 plus, der Gruppe mit der nach wie vor niedrigsten Armutsquote (Achtung Dunkelziffer!) stieg der Anteil Armutsbetroffener von 2016 bis 2019 um 0,3 Prozentpunkte. Im Jahr 2020 ist die Armutsquote in alle diesen Gruppen angestiegen (Abb. 4). Näheres siehe in Kapitel 3.

Abbildung 4

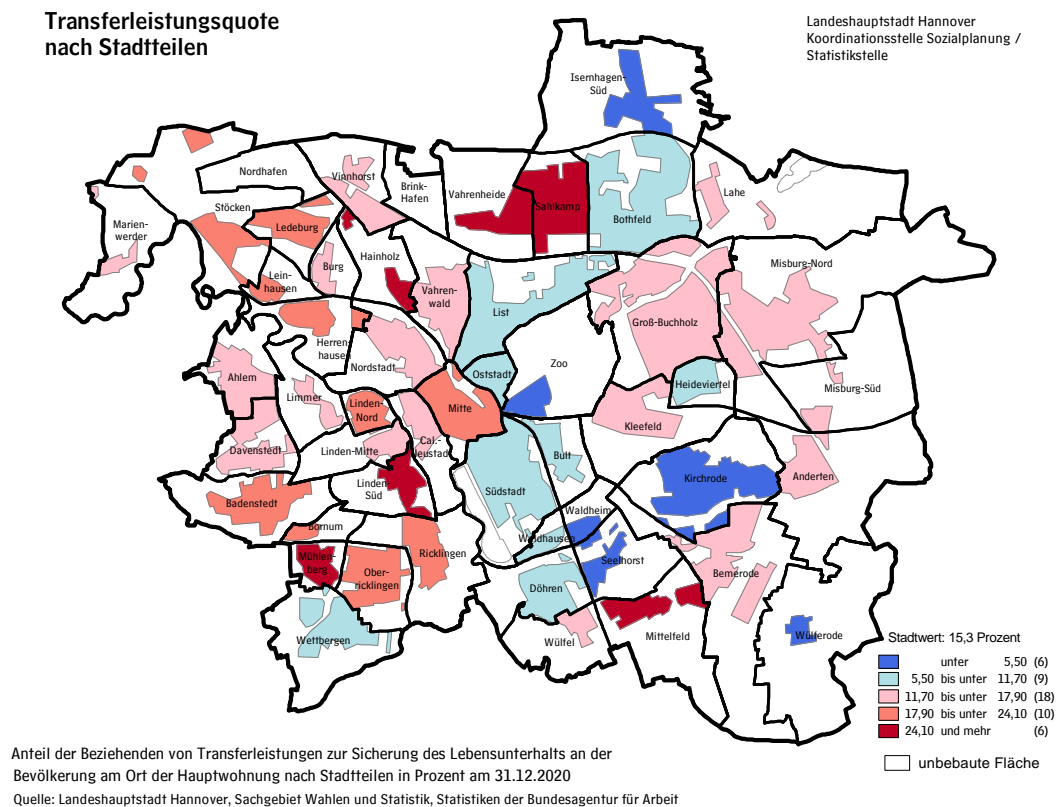


2. Stadtteile: Unterschiede & Entwicklung

Während der städtische Armutsdurchschnitt Ende 2020 bei 15,3 Prozent liegt, zeigt sich eine deutliche Streuung auf Stadtteilebene (Karte 1). In der Karte sind die rosagefärbten Stadtteile nahe am Durchschnitt. Dunkelblaugefärbte Stadtteile, wie Seelhorst, Zoo oder Wülferode haben die niedrigsten Armutsquoten von unter 5 Prozent. Dunkelrotgefärbte Stadtteile, wie Mittelfeld oder Vahrenheide, weisen die höchsten höchsten Armutsquoten (24 Prozent und mehr) auf. Dieses Kartenbild bleibt über die Jahre sehr ähnlich, weil

- sich die Karte immer am aktuellen gesamtstädtischen Durchschnitt orientiert,
- die sozialen Strukturen in den Stadtteilen sich nur langsam ändern, als Folge von Miet- und Eigentümerstrukturen, Ein- und Mehrfamilienhausverteilung oder stadtteilspezifischen Angebotsmieten.

Karte 1

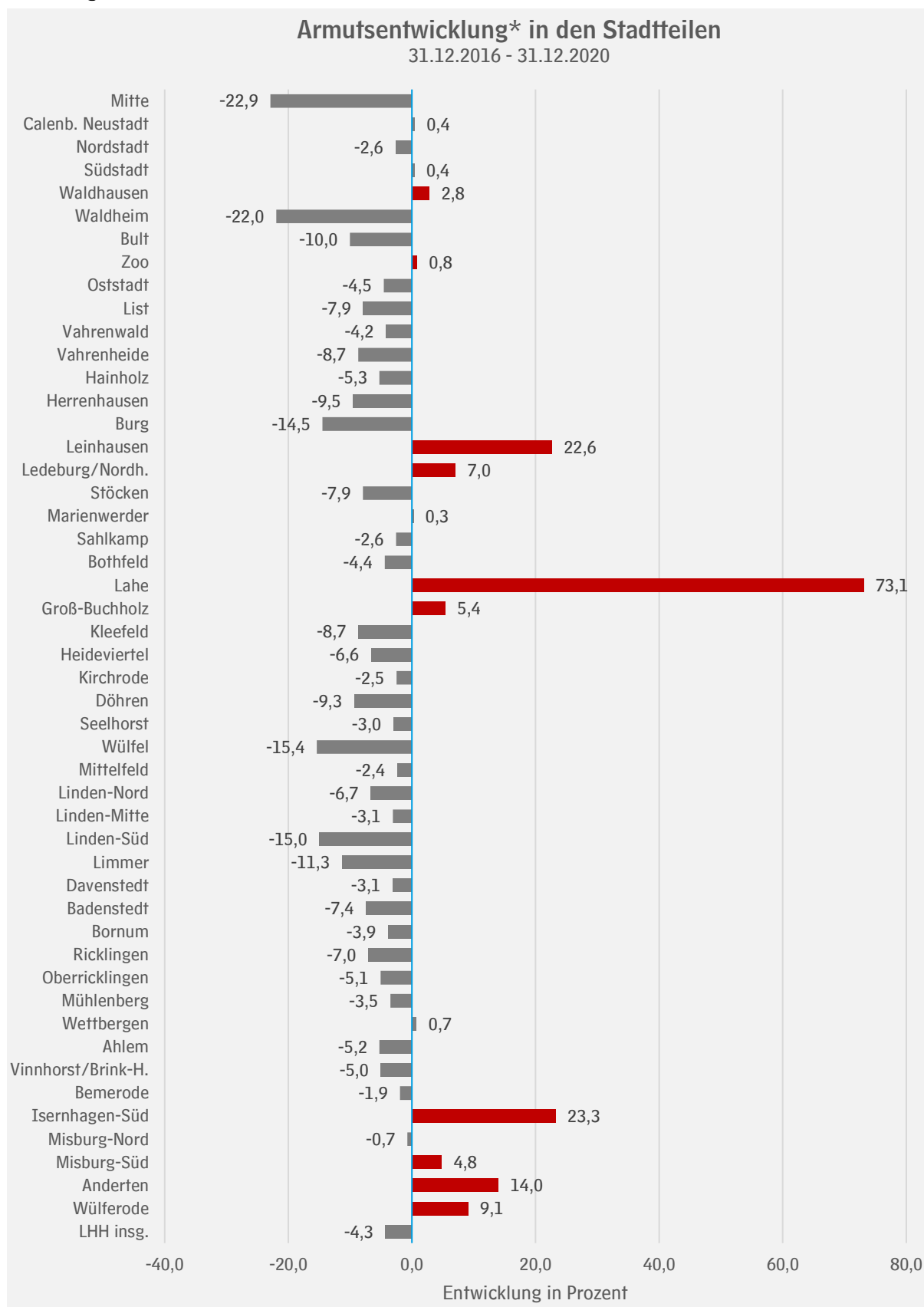


Entwicklung in den Stadtteilen im Zeitraum 2016 bis 2020

Der durchschnittliche Rückgang der Transferleistungsquote (2016 bis 2020) betrug minus 4,3 Prozent (Anzahl: -3.707). Die absolut stärksten Rückgänge gibt es in den Stadtteilen Mitte (-562; -22,9 Prozent), Linden-Süd (-463; -15,0 Prozent) und List (-377; -7,9 Prozent). Allerdings war auch in 15 der 49 Stadtteile eine steigende Anzahl von Transferleistungsbeziehenden zu beobachten, insbesondere in Groß-Buchholz (+257; 5,4 Prozent), Leinhausen (+156; 22,6 Prozent), Lahe (+144; +73,1 Prozent), Anderten (+132; +14,0 Prozent) und Isernhagen-Süd (+10; +23,3 Prozent) (Abb. 5).



Abbildung 5



*Leistungsbeziehe nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG)

Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover: Sachgebiet Wahlen und Statistik

3. Blick auf 2020: Entwicklungen im ersten Jahr der Pandemie

(31.12.2019 bis 31.12.2020)

Einflussfaktoren auf die Armutsentwicklung: Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Hilfspakete

Die Corona-Krise führt(e) dazu, dass viele Unternehmen schließen mussten, Menschen ihre Arbeit verloren haben oder in Kurzarbeit gingen. Um die stadtweiten Entwicklungen besser einordnen zu können, werden diesem Kapitel Informationen zur Entwicklung der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit und zur Kurzarbeit im Stadtgebiet vorangestellt, weil sie maßgeblich zur stadtweiten Armutsentwicklung beigetragen haben. Zur Armutsentwicklung – bzw. zu dessen Abfederung trugen auch das Sozialschutzpaket und der (Notfall)Kinderzuschlag bei. Auch sie werden skizziert, weil sie das Armutsgeschehen mitbeeinflusst haben.

Das Armutsmonitoring berücksichtigt ausschließlich die Armutsentwicklung bis Ende 2020. Weil einerseits die Entwicklungen im Jahr 2021 sehr dynamisch waren, andererseits die kleinräumigen Transferleistungsdaten für das Jahr 2021 erst mit großer zeitlichen Verzögerung (frühestens zur Jahresmitte 2022) zur Verfügung stehen, werden hier auch die stadtweiten Entwicklungen zur Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Jahr 2021 skizziert. Siehe hierzu auch das Soziale, Dynamische Krisenmonitoring (Download unter www.sozialbericht-hannover.de, siehe unter Krisenmonitoring).

Arbeitslosigkeit

Zeitraum Ende 2019 bis Ende 2020: Die Anzahl der Arbeitslosen im Stadtgebiet Hannover stieg im Jahr 2020 (31.12.2019 – 31.12.2020) um rund 5.500 Personen auf über 28.000 Personen.

Ab 2021: Im Jahr 2021 (1-11/2021) ist die Anzahl der Arbeitslosen um rund 3.500 zurückgegangen. Der Rückgang fand ausschließlich im Rechtskreis des SGB III statt. Ende November 2021 - aktuellster Stichtag bei Redaktionsschluss - liegt die Anzahl der Arbeitslosen im Stadtgebiet Hannovers bei fast 26.000 Personen, darunter sind die allermeisten - über 20.500 - im Rechtskreis SGB II.

Langzeitarbeitslosigkeit

Mehr als die Hälfte der stadtweit rund 26.000 Arbeitslosen (11/2021) sind seit einem Jahr oder länger arbeitslos, also per Definition langzeitarbeitslos: Der Anteil Langzeitarbeitsloser im Stadtgebiet lag vor Pandemiebeginn bei rund **35 Prozent**, stieg bis Ende 2020 auf **42 Prozent** und liegt Ende 2021 (11/21) bei etwa **52 Prozent**. Diese Entwicklungen deuten darauf hin, dass zahlreiche Menschen, die während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 arbeitslos wurden, nach wie vor ohne Arbeit sind.

Kurzarbeit

Zeitraum Ende 2019 bis Ende 2020: Die Anzahl der Menschen in (realisierter) Kurzarbeit stieg im Jahr 2020 (31.12.2019 bis 31.12.2020) regionsweit um 42.000 Personen auf rund 43.400 Personen an. Daten für das Stadtgebiet Hannover sind leider nicht verfügbar.

Ab 2021: Im Mai 2021 (aktuellster Stichtag bei Redaktionsschluss) lag die Anzahl der Kurzarbeitenden bei rund 38.000 Personen.

Sozialschutzpaket

Das von der Bundesregierung im März 2020 ins Leben gerufene Sozialschutzpaket (zunächst verlängert bis 31.03.2022) hat die Voraussetzungen für den Bezug von Grundsicherungsleistungen für Arbeitsuchende (auch Arbeitslosengeld II, ALG II, SGB II oder „Hartz IV“ genannt), vereinfacht. Zuvor stand diese Leistung ausschließlich Arbeitslosen oder „Ergänzern“ zu (bei Geringverdienenden) oder „Aufstockern“ (wenn das ALG I durch ALG II aufgestockt werden muss)¹. Mit Einführung des Sozialschutzpakets steht die Leistung erstmals auch Solo-Selbständigen, Künstler*innen und Kurzarbeitenden offen.

(Notfall)-Kinderzuschlag (Kiz)

Der Kinderzuschlag richtet sich an einkommensschwache Familien, deren Einkommen knapp oberhalb des „Hartz-IV-Niveaus“ liegt. Familien können für ihre im eigenen Haushalt lebenden Kinder (bis unter 25 Jahren) Kinderzuschlag beziehen, damit diese keine SGB II Leistung beziehen müssen. Der „**Notfall-kiz**“ richtet sich zusätzlich an Familien, bei denen sich coronabedingt das Einkommen durch Kurzarbeit, Arbeitslosengeld oder geringeren Einnahmen reduziert hat.

Zeitraum Ende 2019 bis Ende 2020: Die Anzahl der Kinderzuschlagsbeziehenden ist niedersachsenweit in diesem Zeitraum um **das 2,5-fache** gestiegen.

Ab 2021 liegen Daten auf Ebene der Region Hannover vor (für das Stadtgebiet Hannover sind leider keine Daten verfügbar. Die regionsweite Anzahl der Kinder, die Kinderzuschlag beziehen, ist im Jahr 2020 von 10.331 (1/2020) auf 11.090 (11/2021) und damit um 759 Kinder bzw. um 7,3 Prozent gestiegen.

¹ <https://www.arbeitsagentur.de/lexikon/aufstocker>

Armutsentwicklungen im ersten Jahr der Pandemie

Stärkste Anstiege bei mittleren Altersgruppen: Der erleichterte Zugang zum ALG II (Sozialschutzpaket, s.o.) führte dazu, dass die Bevölkerung mittleren Alters (18 bis 59 Jahre) am stärksten vom steigenden Transferleistungsbezug sowohl profitierte, als auch davon betroffen war. Abbildung 6 zeigt die absolute Entwicklung im ersten Jahr der Pandemie, 2020. Auch der relative Anstieg war in der mittleren Altersgruppe am höchsten (plus 5,3 Prozent). Zum Vergleich: Die Anzahl der von Armut betroffenen Kinder stieg im selben Zeitraum um 1,8 Prozent, die der Senior*innen im Alter von 60 Jahren und älter um 4,3 Prozent.

Abbildung 6



Kinderarmut – moderate Anstiege, dafür häufiger Kinderzuschlag

Im ersten Jahr der Pandemie 2020 ist die Zahl der Kinder (0 bis 17 Jahre), die in von Armut betroffenen Familien leben, um 401 Kinder auf 22.544 (plus 1,8 Prozent) angestiegen. Die Kinderarmutsquote liegt Ende 2020 bei 26,7 Prozent (siehe Kapitel 5).

Regionsweit beziehen über 11.000 (11/2021) Kinder und Jugendliche einen Kinderzuschlag. Angenommen „nur“ ein Drittel dieser Kinder und Jugendlichen lebt in der Landeshauptstadt Hannover, würden fast 3.700 Kinder und Jugendliche statistisch nicht als „arm“ in Erscheinung treten, weil sie keine Leistungen nach dem SGB II beziehen.

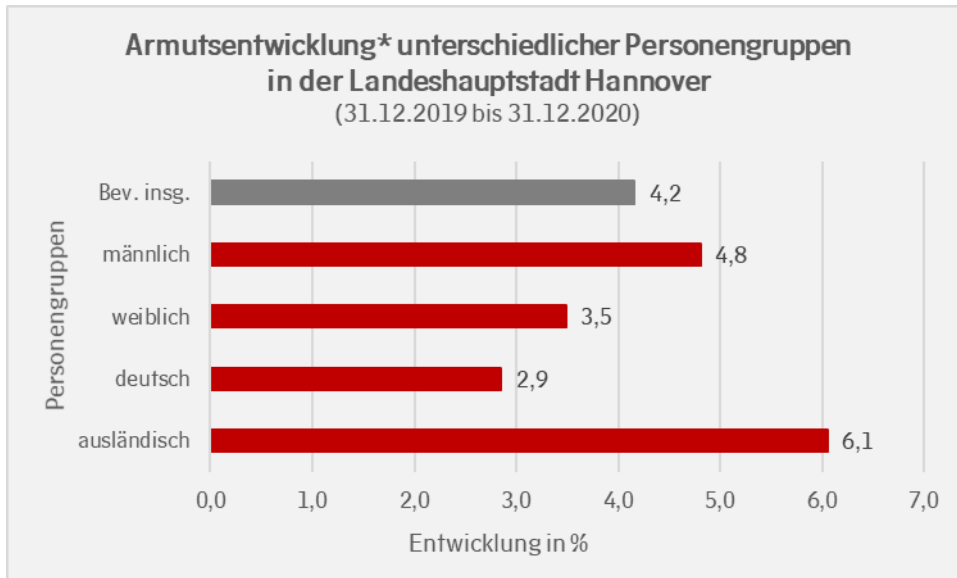
Altersarmut – moderate Anstiege, vor allem im SGB II

Auch die Anzahl der von **Altersarmut** betroffenen 60-Jährigen und älteren hat sich im ersten Jahr der Pandemie erhöht. Ende 2019 bezogen 13.229 Senior*innen Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, ein Jahr später – Ende 2020 – beziehen weitere 572 Senior*innen Transferleistungen. Die Altersarmutsquote stieg stadtwweit von 9,9 auf 10,3 Prozent (siehe Kapitel 7).

Bei näherer Differenzierung zeigt sich, dass der Armutsanstieg in dieser Altersgruppe im Wesentlichen die unter 65-Jährigen betrifft. Hier sind die stärksten Steigerungen infolge häufigeren SGB-II-Leistungsbezugs zu beobachten. Im Rechtskreis des SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Sozialhilfe) gab es kaum Veränderungen bzw. ähnlich hohe Anstiege wie in den Jahren zuvor.

Überdurchschnittlich hohe Anstiege bei Männern und ausländischen Staatsangehörigen: Die stark steigende Anzahl von Transferleistungsbeziehenden betrifft verschiedene Bevölkerungsgruppen unterschiedlich stark. Die Abbildung 7 zeigt die Entwicklung im ersten Jahr der Pandemie (31.12.2019 bis 31.12.2020). Ausländer*innen und Männer sind deutlich stärker von steigenden Transferleistungsquoten betroffen als deutsche Staatsangehörige und Frauen.

Abbildung 7



Überdurchschnittlich hohe Anstiege bei Männern und Ausländer*innen

*Leistungsbeziehende nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG

Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover: Sachgebiet Wahlen und Statistik

Stadtteilentwicklungen im ersten Jahr der Pandemie (31.12.2019 bis 31.12.2020)

Ende 2020 leben in der Landeshauptstadt Hannover insgesamt 83.173 Menschen von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (plus 3.323 Menschen bzw. plus 4,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Die steigende Anzahl Transferleistungsbeziehender betrifft nahezu alle Stadtteile. Lediglich in Mittelfeld (-62), Linden-Süd (-33), Bornum (-22) und Badenstedt (-20) sinkt die Anzahl der Transferleistungsbeziehenden. Die größte Zunahme an Menschen, die Transferleistungen beziehen, ist in Stadtteilen wie Groß-Buchholz (+ 294), Südstadt (+ 253), Vahrenwald (+ 229) und Ledeburg/ Nordhafen (+ 207) zu verzeichnen.

Abbildung 8 zeigt die Armutsentwicklung in Prozent im ersten Jahr der Pandemie (31.12.2019 bis 31.12.2020) in den Stadtteilen Hannovers. Anders als zum Beispiel im Nachgang der weltweiten Finanzkrise 2008/2009 stehen bei der Corona-Krise nicht in erster Linie die Stadtteile mit traditionell hohen Transferleistungsquoten im Fokus. Die Entwicklung wird maßgeblich auch von den Leistungsbeziehenden infolge des Sozialschutzpakets (zum Beispiel Künstler*innen und Solo-Selbstständige) geprägt. Auf diese Weise zählen Stadtteile wie Wülferode oder Kirchrode zu denjenigen mit den stärksten relativen Anstiegen bei der Anzahl Transferleistungsbeziehender.

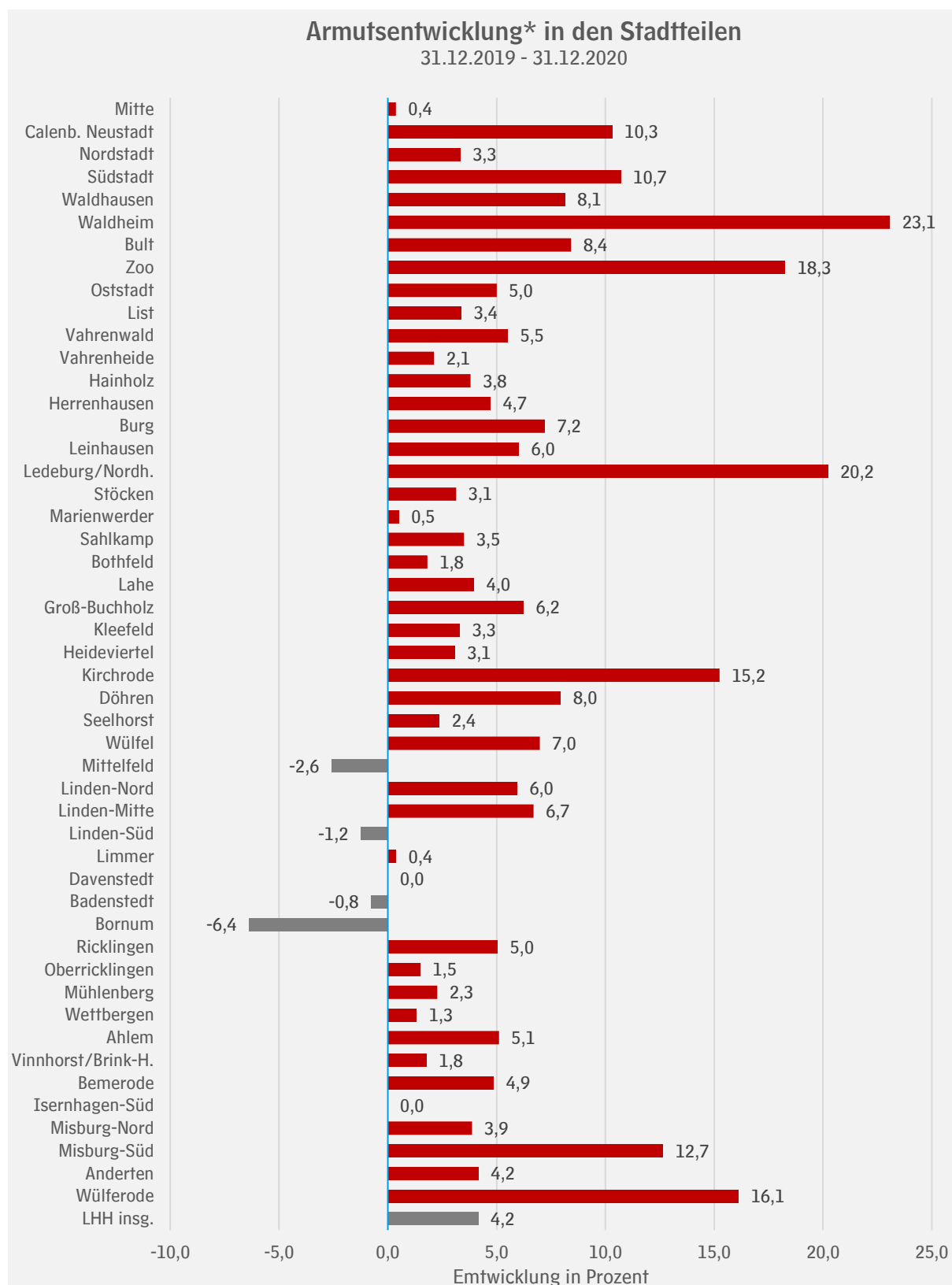
Stärkste relative Anstiege von 15 Prozent und mehr zeigen sich in den Stadtteilen Waldheim (+ 6; + 23 Prozent) Ledeburg/Nordhafen (+ 207; + 20 Prozent), Zoo (+ 19; + 18 Prozent), Wülferode (+ 5; + 16 Prozent) und Kirchrode (+ 52; + 15 Prozent).

Geringe relative Anstiege von unter 2 Prozent zeigen sich in den Stadtteilen Mitte, Marienwerder, Bothfeld, Limmer, Davenstedt, Oberricklingen, Wettbergen und Vinnhorst/Brink-Hafen. Auch der Stadtteil Mühlenberg weist einen im stadtweiten Durchschnitt Vergleich niedrigen Anstieg von 2,3 Prozent auf.

Keine Anstiege, sondern sinkende Anzahlen weisen folgende Stadtteile auf: Mittelfeld (- 3 Prozent), Linden-Süd und Badenstedt (-1 Prozent) und Bornum (- 6 Prozent) (Abb. 8).



Abbildung 8



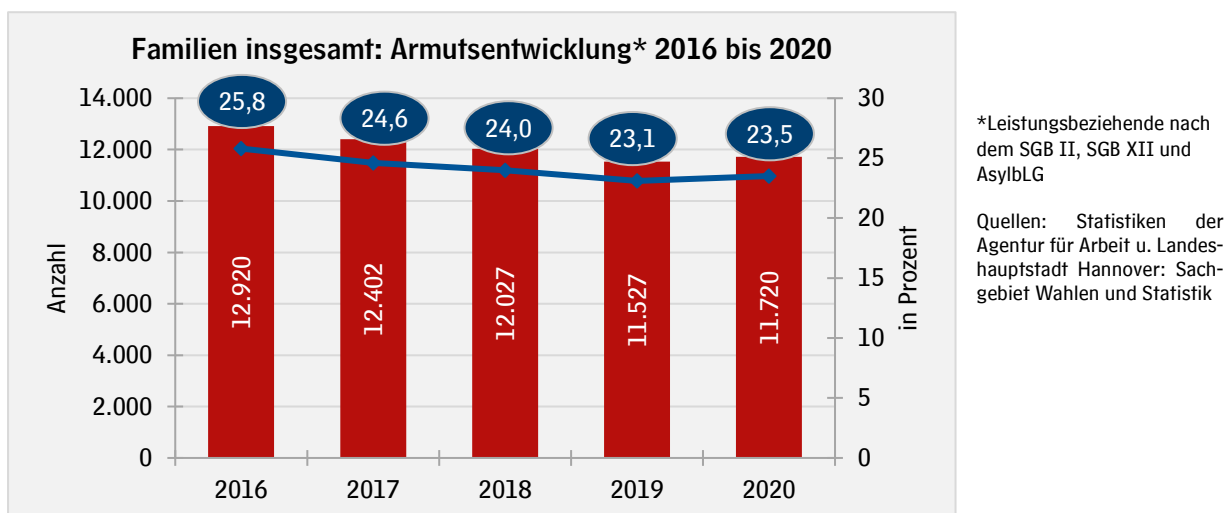
*Leistungsbeziehe nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG

Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover: Sachgebiet Wahlen und Statistik

4. Familienarmut

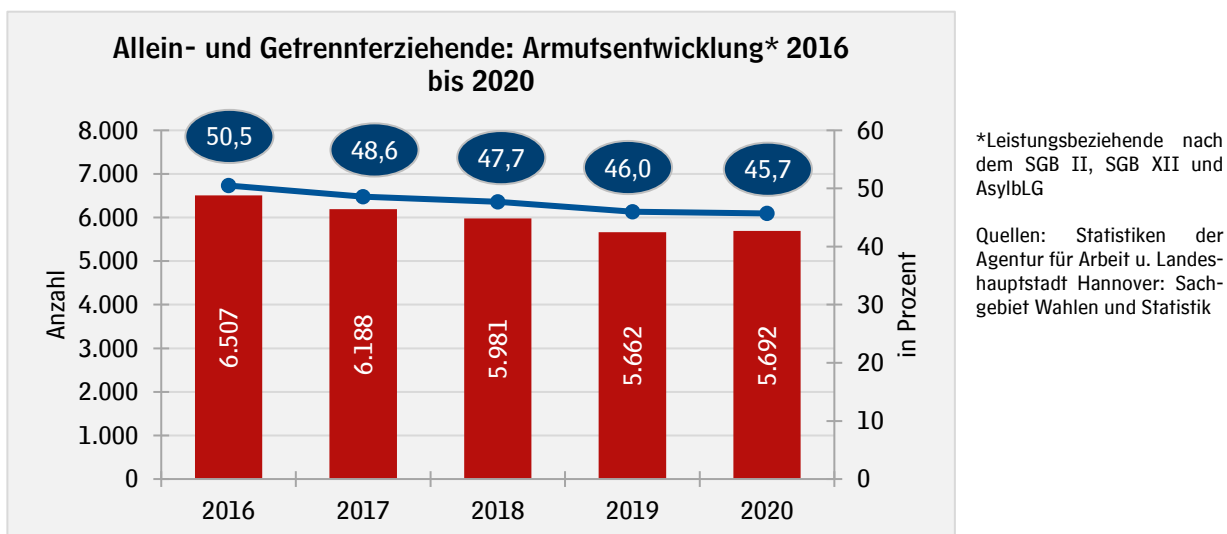
Ende 2020 bezogen fast ein Viertel (23,5 Prozent) der hannoverschen Familien Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Die Abbildung 9 zeigt, dass die Anzahl und der Anteil von Familien in Armut in Hannover von 2016 bis 2020 zurückgegangen sind. Absolut betrachtet, sind Ende 2020 1.200 Familien weniger betroffen als vier Jahre zuvor. Das entspricht einem Rückgang von 9,3 Prozent.

Abbildung 9



Ein Viertel der hannoverschen Familien sind Allein- oder Getrennterziehende. In Rund 90 Prozent dieser Familien leben die Kinder bei der Mutter (Hauptwohnsitz), was nicht ausschließt, dass die Elternteile gemeinsame Erziehungsverantwortung (z. B. „Wechselmodell“) übernehmen, also nicht allein, sondern getrennt erziehen. Allein- und Getrennterziehende unter den Familien sind deutlich häufiger von Armut betroffen als Paarhaushalte mit Kindern. Ende 2020 galten 45,7 Prozent der Haushalte von Allein- und Getrennterziehenden als arm. Im Zeitraum 2016 bis 2020 sank die Anzahl der von Armut betroffenen Allein- und Getrennterziehenden um 815 Haushalte (-12,5 Prozent) (Abb. 10).

Abbildung 10



Armutsbetroffenheit nach Kinderzahl: In Familien mit Transferleistungsbezug ist der SGB II-Leistungsbezug die dominierende Transferleistungsart (95 von 100 Transferleistungsbeziehenden Familien beziehen Leistungen nach dem SGB II). Entscheidend für die Häufigkeit der Armutsbetroffenheit von Familien sind erstens die Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder und zweitens der Familientyp. Bezogen auf die (SGB II leistungsbeziehenden) Familien: Während Familien mit einem Kind (19 Prozent) oder zwei Kindern (21 Prozent) seltener SGB-Leistungen beziehen als im Durchschnitt (24 Prozent), steigt das Risiko ab dem dritten Kind erheblich (37 Prozent) und betrifft ab dem vierten Kind weit mehr als die Hälfte aller Familien (58 Prozent).

Kinderzahl bei SGB II-Bezug*
entscheidend:



SGB II-Quote bei Familien mit

1 Kind:	18,6 Prozent
2 Kindern:	20,5 Prozent
3 Kindern:	37,0 Prozent
4 + Kindern:	57,7 Prozent

* Hier: Transferleistungen ohne SGB XII und AsylLG
LHH am 31.12.2020

Armutsrisiko durch Kinderreichtum? Bei näherem Blick zeigt sich, dass der „Kinderreichtum“ für Paare deutlich seltener mit Armut einhergeht, als für Allein- und Getrennterziehende: Erst bei vier und mehr Kindern steigt bei Paaren die SGB-II-Quote auf über 50 Prozent (50,3 Prozent). Bei Allein- und Getrennterziehenden wird diese Quote bereits bei zwei Kindern erreicht (50,5 Prozent). Selbst mit nur einem (minderjährigen) Kind im Haushalt, beziehen bereits 36,3 Prozent der Allein- und Getrennterziehenden (mindestens ergänzend) SGB II-Leistungen.

Allein- und Getrennterziehende dreimal häufiger: Das Armutsbetroffenheit von Allein- und Getrennterziehenden ist rund drei Mal höher, als von Paaren mit Kind(ern): 15,2 Prozent der Paaren aber 45,7 Prozent der Allein- und Getrennterziehenden beziehen Transferleistungen.

Familientyp für Armut*
entscheidend

6.028 Paare mit Kind(ern)
16,1 Prozent



5.692 Allein- und
Getrennterziehende
45,7 Prozent

*Leistungsbezug nach dem SGB II, SGB XII oder AsylbLG
LHH am 31.12.2020

Stadtteilunterschiede:

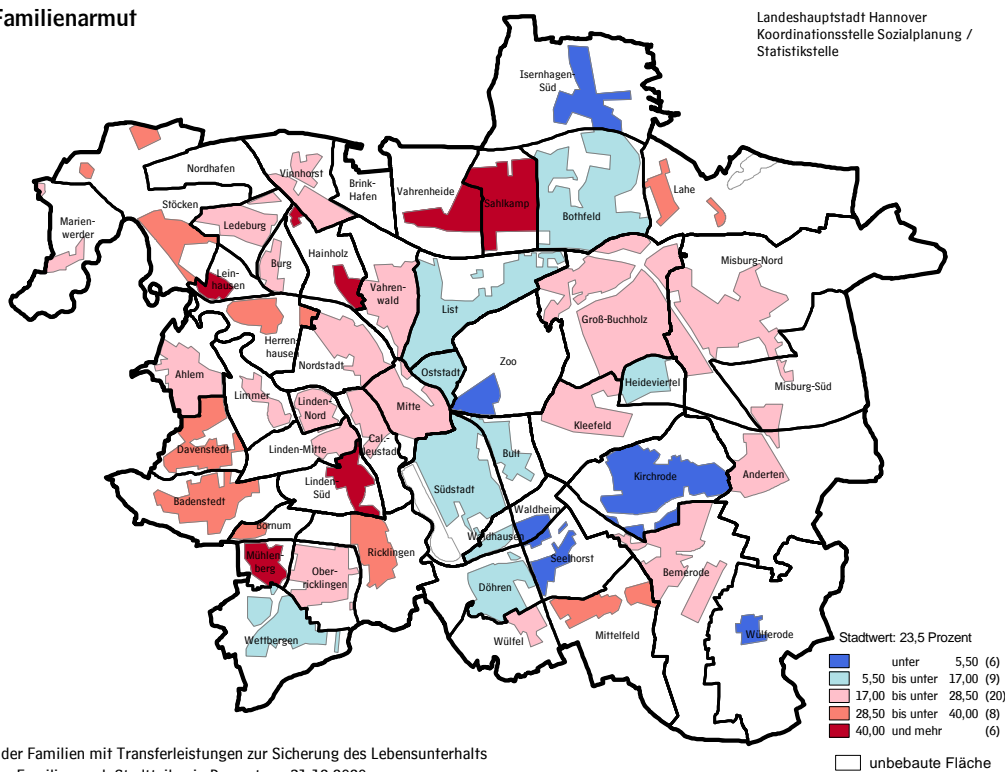
Familien (Karte 2): Die Karte zeigt, wie groß die Stadtteilunterschiede sind: Der Anteil der **Familien** mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts liegt stadtweit bei 23,5 Prozent. In sechs Stadtteilen liegt die Armutsquote bei über 40 Prozent: Mühlenberg (61,9 Prozent), Vahrenheide (48,5 Prozent), Hainholz (45,8 Prozent), Sahlkamp (44,2 Prozent) und Linden-Süd (42,2 Prozent). Insgesamt liegen 28 Stadtteile über dem städtischen Durchschnitt der Familienarmutsquote. In insgesamt sechs Stadtteilen liegt die Armutsbetroffenheit von Familien bei weit unterdurchschnittlichen 5,5 Prozent: Wülferode, Seelhorst, Kirchrode, Waldheim, Zoo und Isernhagen-Süd.

Entwicklung 2019-2020: Besonders in Bemerode (+30, +5,7 Prozent), Ledeburg/ Nordhafen (+28, +19,3 Prozent), Südstadt (+25, +8,6 Prozent), Groß-Buchholz (+24, 3,3 Prozent) und List (+16, 2,9 Prozent) ist die Anzahl der armutsbetroffenen Familien im Vergleich zu 2019 gestiegen.

Allein- und Getrennterziehende (Karte 3): Mit unter 17 Prozent sind Allein- und Getrennterziehende in den Stadtteilen Zoo, Isernhagen-Süd, Kirchrode, Seelhorst und Waldheim deutlich seltener von Armut betroffen, als im gesamtstädtischen Durchschnitt (45,7 Prozent). In sechzehn Stadtteilen liegt die Armutsquote bei 52,6 Prozent und mehr, darunter in sechs Stadtteilen über 65 Prozent und zwar in: Lahe, Mühlenberg, Vahrenheide, Hainholz, Mittelfeld und Stöcken (Karte 3).

Karte 2

Familienarmut



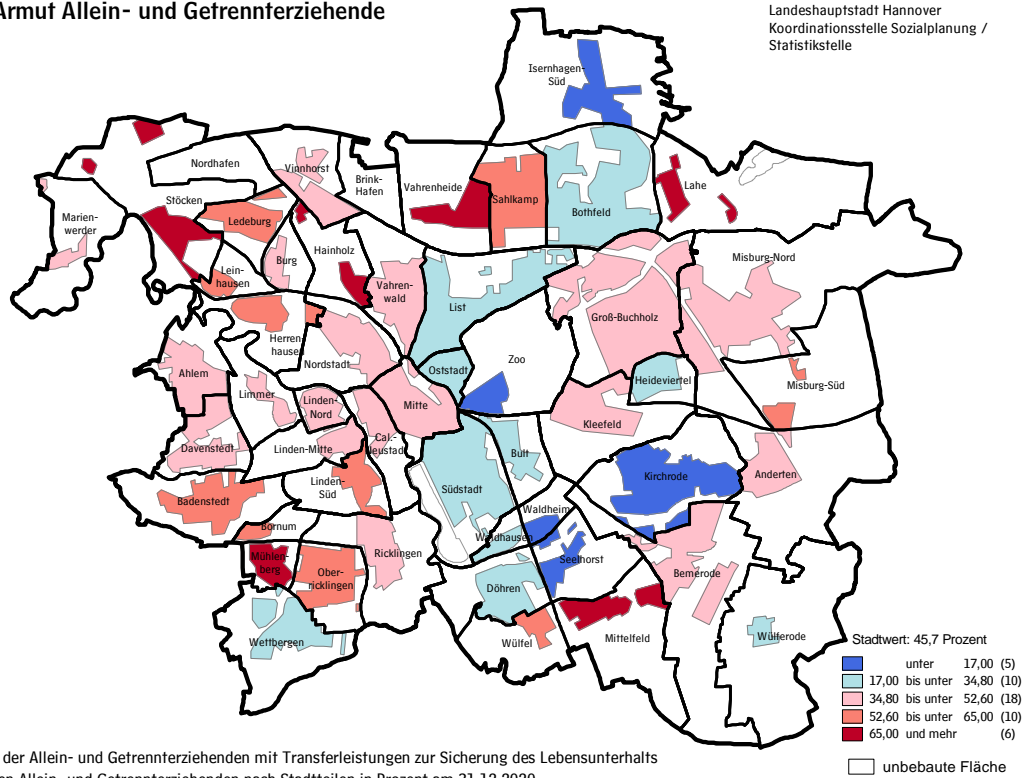
Anteil der Familien mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts
an allen Familien nach Stadtteilen in Prozent am 31.12.2020

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

Karte 3

Armut Allein- und Getrennterziehende

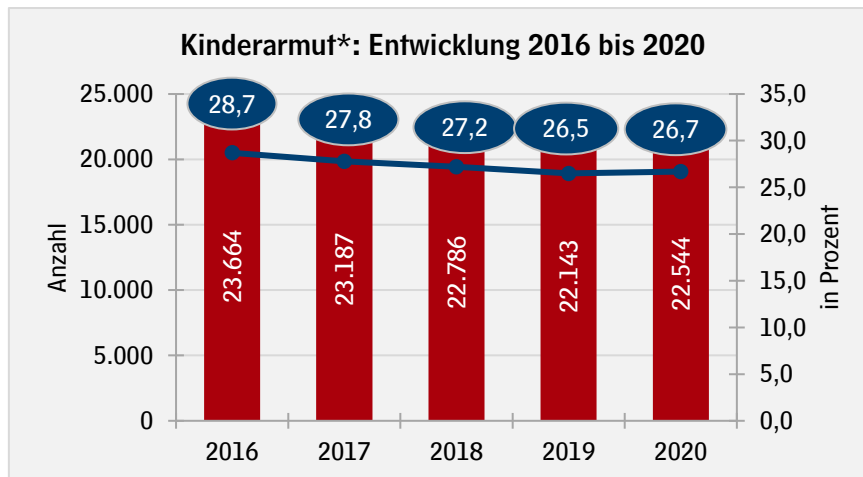
Landeshauptstadt Hannover
Koordinationsstelle Sozialplanung /
Statistikstelle



5. Kinderarmut

Mehr als jedes vierte hannoversche Kind unter 18 Jahren lebt in einer von Armut bzw. Transferleistungsbezug betroffenen Familie. Die Armutsquote unter Kindern und Jugendlichen liegt Ende 2020 bei 26,7 Prozent (Abb. 11). Seit 2016 umfasste der Armutsrückgang 1.120 Kinder und Jugendliche, das entspricht einem Rückgang von 4,7 Prozent. Bis Ende 2019 profitierten die Kinder und Jugendlichen vom konjunkturellen Aufschwung und sinkender Arbeitslosigkeit ihrer Eltern. Unter Coronabedingungen im Jahr 2020 stieg die Kinderarmut nur leicht: Um 401 Kinder bzw. um 1,8 Prozent.

Abbildung 11



* Minderjährige Kinder in Familien mit Leistungsbezug nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG

Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover: Sachgebiet Wahlen und Statistik

Armut aus der Kindperspektive: Die Armutswahrscheinlichkeit für ein Kind steigt, mit jedem (Geschwister-)Kind im Haushalt. Und sie ist **2,7 mal höher**, wenn das Kind bei nur einem Elternteil (meist der Mutter) lebt:

Allein- oder getrennterziehende Mütter und Väter: Die Wahrscheinlichkeit, dass die Familie von Transferleistungen lebt, beträgt für unter 18-Jährige, die mit beiden Elternteilen (oder: zwei Erwachsenen) in einem Haushalt leben **19 Prozent**, für Kinder / Jugendliche, die bei Allein- oder Getrennterziehenden leben **51 Prozent**.

Kinder **deutscher** Staatsangehörigkeit sind deutlich seltener armutsbetroffen (**19 Prozent**), als Kinder **ausländischer** Staatsangehörigkeit (**61 Prozent**).

Kinderarmut:
Jedes vierte Kind > 18 Jahren

22.544 Kinder
26,7 Prozent



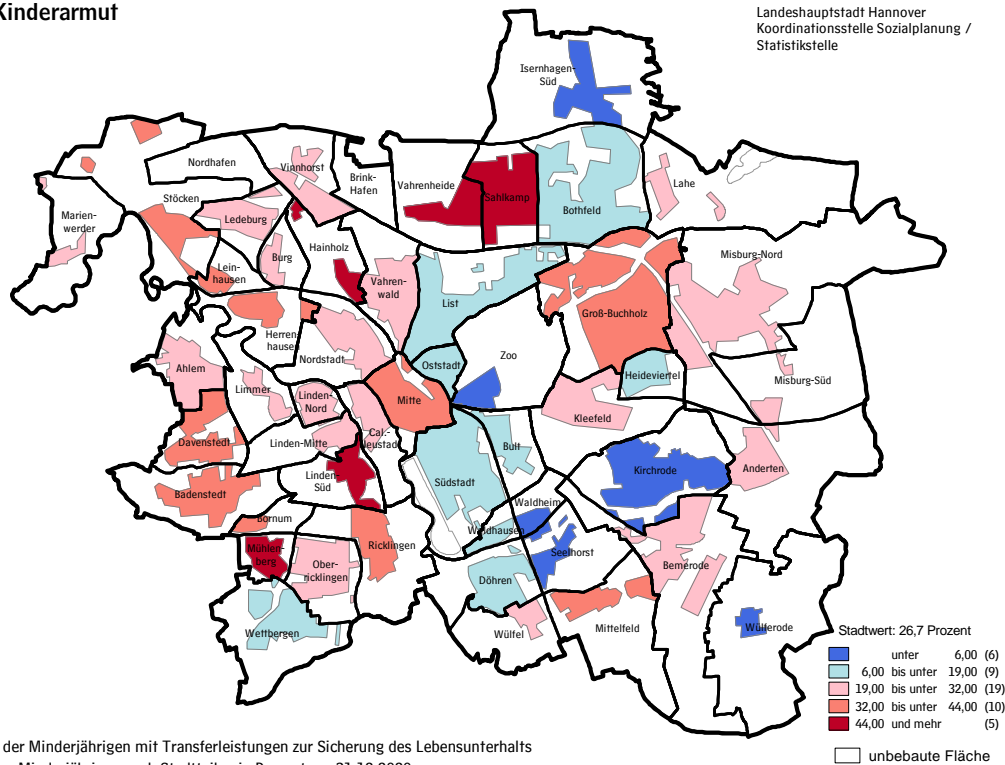
... beiden Elternteilen / 2 Erwachsenen leben:
19 Prozent

... einem Elternteil leben:
51 Prozent

* Kinder in Familien mit SGB-II Leistungsbezug
LHH am 31.12.2020

Karte 4

Kinderarmut



Stadtteilunterschiede

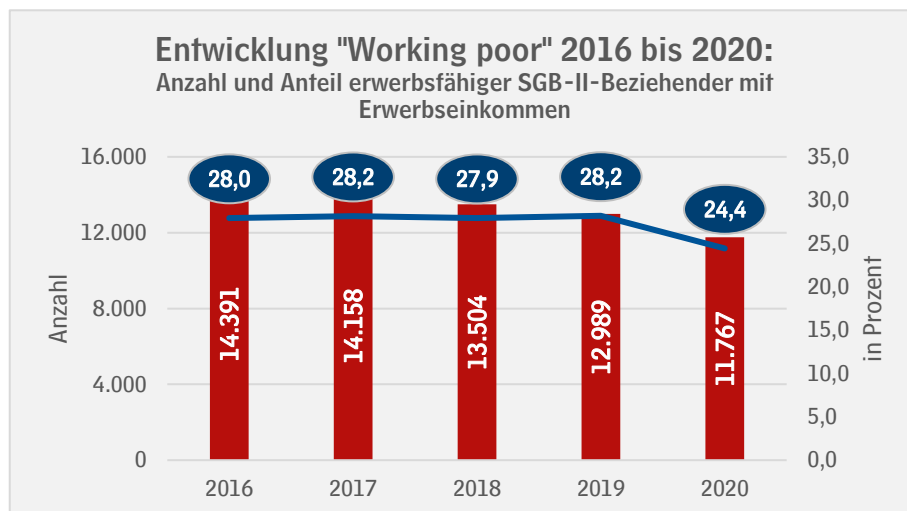
Kinder und Jugendliche (Karte 4): Der Anteil der Minderjährigen in Familien mit Transferleistungsbezug ist mit unter 6 Prozent in Isernhagen-Süd, Zoo, Waldheim, Kirchrode, Seelhorst und Wülferode besonders niedrig. Über dem Stadtwert von 26,7 Prozent liegen insgesamt 27 Stadtteile, darunter mit Anteilen von über 44 Prozent: Mühlenberg (65,6 Prozent), Vahrenheide (50,3 Prozent), Sahlkamp (49,7 Prozent), Hainholz (47,6 Prozent) und Linden-Süd (45 Prozent).

Die Entwicklung 2016 bis 2020 zeigt, dass der Anteil der Minderjährigen mit Transferleistungen insgesamt abnimmt (-4,7 Prozent). Besonders deutlich wird dies in den Stadtteilen Linden-Süd (-154; -17,5 Prozent), Vahrenheide (-124; -10,2 Prozent), List (-120; -9,9 Prozent) und Linden-Nord (-109; -15,3 Prozent). Nennenswerte Zuwächse gab es in Lahe (+87; +235 Prozent), Groß-Buchholz (+61; +4,1 Prozent), Südstadt (+38; +7,5 Prozent), Leinhausen (+37; 15,5 Prozent), Anderten (+36; +13 Prozent), Ledeburg/Nordhafen (+32; +9,8 Prozent).

6. Working Poor

Der Begriff „Arbeitslosengeld II“ (ALG II) ist begrifflich irreführend, denn: Rund 28 Prozent der erwerbsfähigen ALG-II-Beziehenden sind nicht arbeitslos. Sie haben ein Erwerbseinkommen aus Erwerbstätigkeit und / oder selbständiger Tätigkeit, müssen aber ergänzend Arbeitslosengeld II beziehen. Ihr Einkommen ist nicht existenzsichernd. Das betrifft Ende 2020 knapp 12.000 Leistungsbeziehende in Hannover (Abb. 12). Würde man die rund 8.800 Kinder und Jugendlichen aus „Working-poor-Haushalten“ hinzuzählen, deren (elterliches) Erwerbseinkommen nicht existenzsichernd ist, läge die Anzahl bei insgesamt rund 20.500 Personen (ohne weitere Haushaltsmitglieder).

Abbildung 12

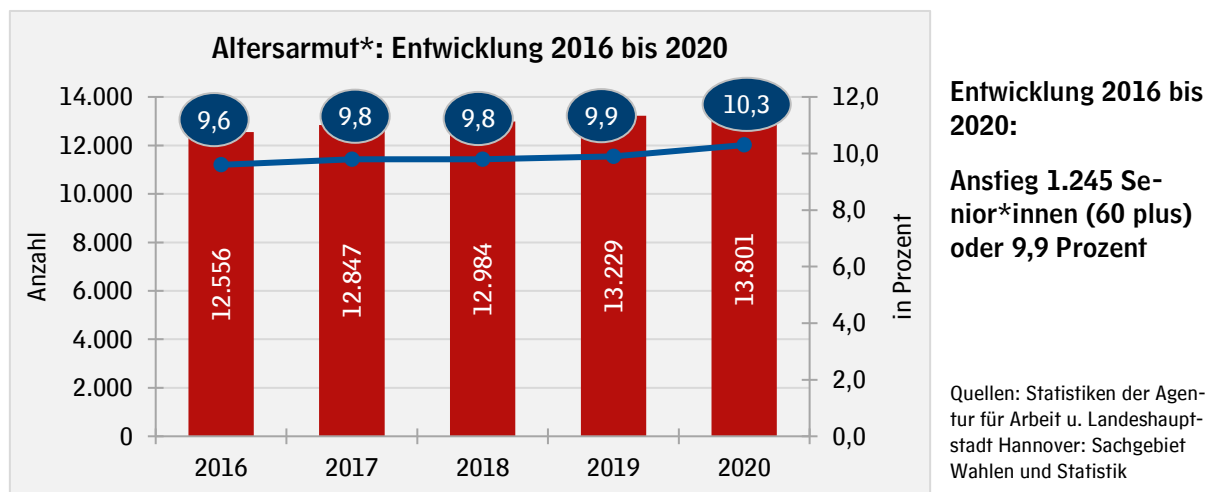


Entwicklung: Von 2016 bis 2019 blieb der Anteil „Working poor“ nahezu konstant bei 28 Prozent. Im Jahr 2020 sank dieser auf 24,4 Prozent. Die Anzahl erwerbsfähiger SGB-II-Leistungsbeziehender mit Erwerbseinkommen ist von 2016 bis 2020 kontinuierlich um knapp 2.624 (-18,2 Prozent) gesunken. Über die Gründe für den auffälligen Rückgang der so genannten „Ergänzer“ im Jahr 2020 gibt es keine (zitierfähigen) Erklärungen. Als einer der Gründe kann vermutet werden, dass unter den „Working Poor“ eine Reihe von Minijobber*innen waren, deren Jobs in der Pandemie wegfielen. Da Minijobbende keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben, wurde diese Gruppe entweder häufiger arbeitslos oder wechselte die Branche. Hintergrundinformation zu Minijobs: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/konjunktur/minijobber-in-der-krise-101.html>.

7. Altersarmut

Die Generation 60 plus ist die einzige Altersgruppe, die nicht unmittelbar von konjunkturellen Aufschwüngen und sinkender Arbeitslosigkeit profitieren konnte (bis Ende 2019): Ihre Armutsquote stieg seit 2016 um 9,9 Prozent bzw. die Anzahl armutsbetroffener Senior*innen um 1.245. Ende 2020 bezieht rund zehnte jede Person im Alter von 60 Jahren und älter in Hannover Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, in der Regel Grundsicherung im Alter (Abb. 13).

Abbildung 13



Altersarmut bei Frauen und Männern: Hierzulande erhält eine Rentnerin im Schnitt ein Alterseinkommen, das 46 Prozent unter dem eines Rentners liegt (Kochskämper 2020²). Das Äquivalenzprinzip bewirkt, dass Frauen deutlich weniger in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen (können), wodurch ihr Alterseinkommen im Schnitt niedriger ist. Lange Phasen der Familientätigkeit in Kombination mit traditionell schlechter bezahlten „Frauenberufen“ führen zunächst zu einem „Gender Pay Gap“ und später zum „Gender Pension Gap“.

Die Transferleistungsquoten liegen bei Männern und Frauen im Alter im Allgemeinen näher beieinander, als die Armutsgefährdungsquoten oder Durchschnittsrenten. In der Stadt Hannover übersteigt sogar die Transferleistungsquote der **Männer (11,5 Prozent)** die der **Frauen (9,4 Prozent)**. Erklärungsansatz: Frauen profitieren infolge höherer Lebenserwartung häufiger von weiteren Einkommen, zum Beispiel von Witwenrenten.

Achtung Dunkelziffer! Altersarmut bei Frauen & Männern:

**7.060 Frauen 60+
9,4 Prozent**



**6.741 Männer 60+
11,5 Prozent**

LHH am 31.12.2020

² Kochskämper, Susanna (2020): Gender Pension Gap in Deutschland besonders groß. In: idw (Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft). Kurzbericht vom 06.03.2020

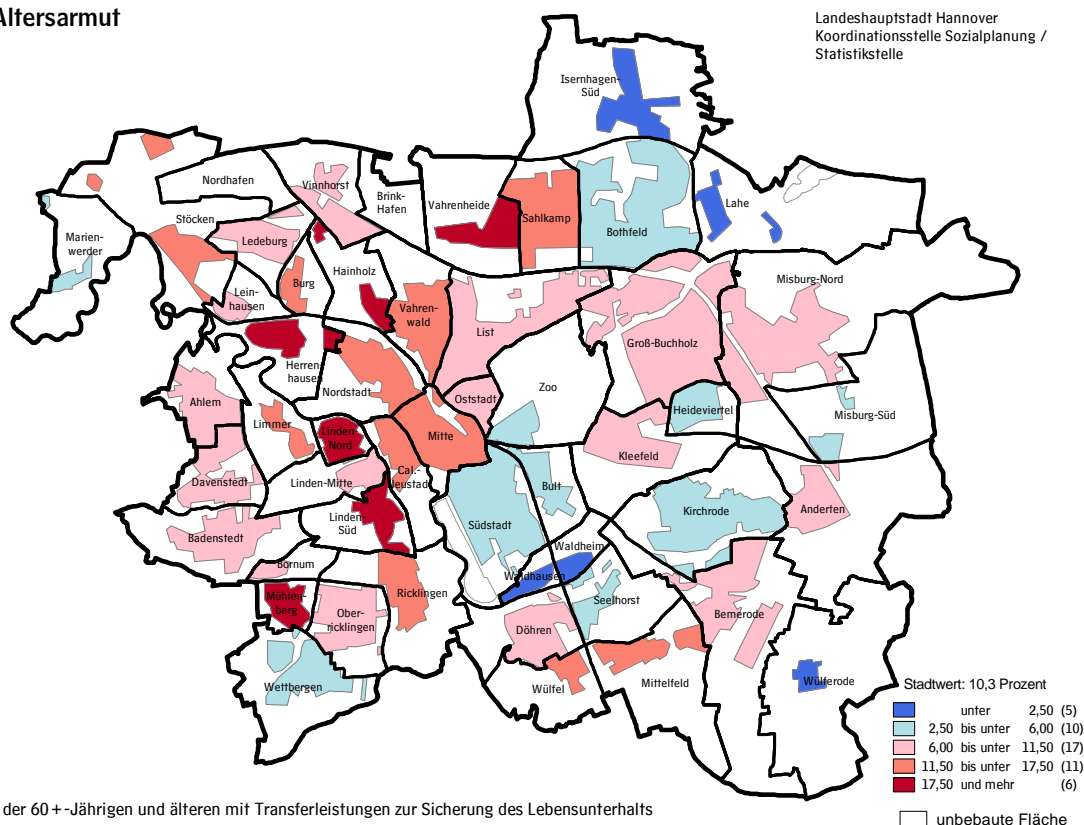
Armutsrisiko Einwanderung: 60-Jährige und ältere mit **deutscher** Staatsangehörigkeit beziehen deutlich seltener (**7,1 Prozent**) Transferleistungen, als Ältere mit **ausländischer** Staatsangehörigkeit (**35,2 Prozent**). Allerdings ist die **Anzahl** deutscher Senior*innen mit Transferleistungsbezug deutlich **höher** (8.427), als die Anzahl ausländischer Senior*innen (5.371).

Mit höherem Alter sinkt die Armutsquote: Bei Männern und Frauen im Stadtgebiet Hannover liegt die Armutsquote ab dem 85. Lebensjahr bei **4,4 Prozent**. Wer dieses (hohe) Lebensalter erreicht, ist seltener arm oder nimmt seltener Transferleistungen in Anspruch, trotz eventuellem Rechtsanspruchs (Achtung Dunkelziffer!).

Stadtteilunterschiede (Karte 5): Die Altersarmut in den Stadtteilen ist ähnlich ungleich verteilt, wie bei Kinder- oder Familienarmut, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau. Im Jahr 2020 liegen die Stadtteile Waldheim, Isernhagen-Süd, Waldhausen, Wülferode und Lahe unter 2,5 Prozent und damit deutlich unter dem Stadtwert (10,3 Prozent). Über dem gesamtstädtischen Wert liegen insgesamt 22 Stadtteile, darunter mit über 17,5 Prozent: Vahrenheide (28,8 Prozent), Hainholz (24,5 Prozent), Linden-Süd (23,4 Prozent), Mühlberg (22,8 Prozent), Linden-Nord (19,4 Prozent) und Herrenhausen (19,3 Prozent).

Karte 5

Altersarmut



Anteil der 60+-Jährigen und älteren mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts an allen Senior*innen nach Stadtteilen in Prozent am 31.12.2020

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

8. Soziale Lagen 2020

Die kleinräumige Erfassung und Abbildung von sozialen Ungleichheiten ermöglicht es, Unterschiede innerhalb der Stadt aufzuzeigen, entspannte Lagen zu erkennen und Quartiere zu identifizieren, in denen sich soziale Problemlagen konzentrieren. Ob und welche Handlungsbedarfe die so identifizierten Quartiere aufweisen, lässt sich nur im Zusammenspiel mit Vor-Ort-Kenner*innen (zum Beispiel mithilfe von Quartiersgesprächen) feststellen und einordnen.

Für die Stadt Hannover wurde ein Berechnungsverfahren entwickelt, das im Ergebnis soziale Belastungspunkte ausweist, die nicht ausschließlich, aber auch durch Armut ausgelöst sein können. In fünf Abstufungen können damit besser situierte Sozialräume (blau), durchschnittliche soziale Lagen (rosa) und so genannte „Gebiete mit sozialem Handlungsbedarf“ (rot) identifiziert werden. Die Erfassung sozialer Lageunterschiede schafft eine nachvollziehbare und objektive Grundlage für die Auswahl von Gebieten, die gegebenenfalls Förderung benötigen. Es zielt darauf ab, sich abzeichnende Problemlagen zu erkennen und um frühzeitig handeln zu können.

Zur Beschreibung der sozialen Lagen wurden Indikatoren ausgewählt, die geeignet sind, soziale Lagen zu beschreiben und die kleinräumig verfügbar sind, nämlich:

- Bevölkerung nach Altersklassen und Nationalität,
- Haushalte nach Anzahl der Kinder und Familienform,
- Transferleistungsbezug nach Altersklassen, Nationalität und Familienform,
- Arbeitslosigkeit nach Nationalität und Rechtskreis.

Räumlicher Bezug des sozialen Monitorings sind die in ihrer Einwohnerstärke ähnlich großen 389 Mikrobezirke der Landeshauptstadt Hannover. Die Ebene der Stadtteile wurde an dieser Stelle verlassen, weil diese in der Regel zu groß an Fläche und bezogen auf die Einwohnerschaft zu heterogen sind, als dass sich Quartiersbesonderheiten abbilden. Die Datenanalyse zeigt eine deutliche Streuung um das gesamtstädtische Mittel herum und damit das Ausmaß der sozialräumlichen Ungleichheit (**Karte 6**).



Anhang – Stadtteiltabellen

TAB 1: EMPFÄNGER*INNEN VON TRANSFERLEISTUNGEN ZUR SICHERUNG DES LEBENSUNTERHALTS IM DEZEMBER 2020 NACH STADTTEILEN, ALTER, NATIONALITÄT UND GESCHLECHT

Stadtteil	Empfänger*innen von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts									
	insgesamt		darunter ...							
	abs	in %	0 bis 17 Jahre		60 Jahre und älter		Ausländer*innen		weiblich	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
01 Mitte	1.891	17,9	303	33	292	16	877	31	741	15,2
02 Calenb. Neustadt	919	13,1	193	28,3	157	13,4	413	28,2	451	13,5
03 Nordstadt	2.976	16,8	639	29,2	430	15,9	1312	30,4	1.328	15,9
04 Südstadt	2.613	6,4	546	11,3	493	5,8	896	22,6	1.269	5,9
05 Waldhausen	146	6,6	30	8,9	*	(1,0)	92	34,5	52	4,4
06 Waldheim	32	1,8	*	(3,0)	*	(0,0)	*	(5,0)	17	2,0
07 Bult	206	6,5	52	12	38	4,5	108	16,4	100	6,1
08 Zoo	123	2,5	20	2,6	38	2,8	23	4,5	65	2,5
09 Oststadt	1.071	7,6	152	8,7	252	8,5	341	16	488	6,8
10 List	4.402	9,5	1.087	15,9	958	9,3	1.764	28,6	2.248	9,3
11 Vahrenwald	4.383	17,5	975	31,2	819	14,8	1.704	30,6	2066	16,4
12 Vahrenheide	3.510	35,5	1.093	50,3	686	28,8	1.579	48,1	1833	36,7
13 Hainholz	2.129	28,8	564	47,6	337	24,5	1.080	38,2	1.021	29,8
14 Herrenhausen	1.530	18,0	323	33,3	330	19,3	712	29,3	760	18,9
15 Burg	520	13,9	104	21,4	149	12,1	220	37,4	262	13,7
16 Leinhausen	845	23,8	275	43,1	85	11,0	528	47,7	396	22,7
17 Ledeburg/Nordh.	1.230	19,2	359	31,4	164	10,4	638	40,1	543	17,4
18 Stöcken	2.599	20,1	660	33,7	465	15,8	1.099	27,8	1.329	21,0
19 Marienwerder	395	16,1	122	29,3	38	5,5	159	30,5	192	15,7
21 Sahlkamp	4.165	29,0	1.568	49,7	576	14,6	2.393	59,1	2.108	29
22 Bothfeld	1.563	7,6	434	13	315	4,5	556	25,8	791	7,3
24 Lahe	341	16,2	*	(27,0)	11	2,3	279	60	153	14,8
25 Groß-Buchholz	5.005	17,8	1563	32,4	807	10,2	2.532	38,7	2.501	17,2
26 Kleefeld	1.623	13,1	449	24	268	8,7	590	28,8	837	12,7
27 Heideviertel	368	7,5	105	14,5	70	3,6	129	26,2	189	7,1
28 Kirchrode	393	3,2	*	(3,0)	*	(3,0)	*	(13,0)	179	2,8
29 Döhren	1.262	9,3	261	15,7	247	6,5	434	25,5	625	8,6
30 Seelhorst	129	3,5	*	(4,0)	26	2,9	*	(9,0)	59	3,3
31 Wülfel	704	16,1	181	27,7	127	12,1	303	33,2	349	15,6
32 Mittelfeld	2.345	26,6	621	40	413	17,4	1.146	44,9	1.101	25,5
33 Linden-Nord	2.955	18,0	602	30,2	574	19,4	997	31,4	1.290	16,0
34 Linden-Mitte	1.848	15,2	425	23,1	241	10,8	754	33	822	13,7
35 Linden-Süd	2.629	26,1	726	45	385	23,4	1.307	38,6	1.291	26,6
36 Limmer	1.048	16,8	230	25,8	184	13,9	358	27,6	471	15,3
37 Davenstedt	1.863	17,4	610	33,4	266	7,1	765	44,1	955	17,3
38 Badenstedt	2.598	21,2	832	38,2	362	10,9	1.189	44	1.276	20,5
39 Bornum	323	22,8	113	38,8	34	10,1	137	36,9	170	23,7
40 Ricklingen	2.456	18,9	487	32,5	535	15,1	929	30,2	1.162	18,1
41 Oberricklingen	2.027	19,0	520	29,4	334	11,2	883	41,7	979	18,6
42 Mühlenberg	3.376	45,2	1.264	65,6	390	22,8	2.247	65,2	1.693	45,5
43 Wettbergen	1.220	9,3	337	14,8	227	5,3	412	30,8	639	9,2
44 Ahlem	1.789	16,1	534	25,8	222	8,2	734	32,3	863	15,5
45 Vinnhorst/Brink-H.	1.195	16,6	391	29,5	160	8,6	583	35,3	566	16,1
47 Bemerode	3.210	16,5	1.114	27,1	433	9,6	1.324	42	1.689	16,7
48 Isernhagen-Süd	53	1,8	*	(2,0)	12	1,2	11	6	22	1,4
50 Misburg-Nord	3.144	13,5	913	23,1	494	7,3	1.102	31,6	1.542	12,9
51 Misburg-Süd	436	15,7	146	30,7	44	5,9	145	27,8	201	15,3
52 Anderten	1.074	13,7	313	25,5	157	6,5	460	39,6	545	13,7
53 Wülferode	36	3,8	*	(4,0)	*	(2,0)	*	(3,0)	17	3,6
nicht zuzuordnen	475		55				127		173	
Insgesamt	83.173	15,3	22.544	26,7	13.801	10,3	36.535	35,2	40.419	14,7

Gepunktete Zellen: Werden wegen kleiner Fallzahlen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylBLG. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik



TAB. 2: ENTWICKLUNG TRANSFERLEISTUNGSBEZUG / ARMUTSENTWICKLUNG INSG. NACH STADTTETLEN 2018 BIS 2020 JEW. AM 31.12.

Stadtteile	2018		2019		2020	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	1.940	18,0	1.884	17,8	1.891	17,9
02 Calenb. Neustadt	891	12,7	833	12,0	919	13,1
03 Nordstadt	3.005	16,5	2.880	16,0	2.976	16,8
04 Südstadt	2.374	5,9	2.360	5,8	2.613	6,4
05 Waldhausen	136	6,1	135	6,0	146	6,6
06 Waldheim	27	1,5	26	1,5	32	1,8
07 Bult	194	6,1	190	6,1	206	6,5
08 Zoo	108	2,1	104	2,1	123	2,5
09 Oststadt	1.047	7,3	1.020	7,2	1.071	7,6
10 List	4.417	9,6	4.258	9,2	4.402	9,5
11 Vahrenwald	4.370	17,4	4.154	16,7	4.383	17,5
12 Vahrenheide	3.620	36,3	3.437	34,7	3.510	35,5
13 Hainholz	2.082	27,8	2.051	27,7	2.129	28,8
14 Herrenhausen	1.514	18,0	1.461	17,3	1.530	18,0
15 Burg	563	14,6	485	12,9	520	13,9
16 Leinhausen	793	23,3	797	22,7	845	23,8
17 Ledeburg/Nordhaf.	1.063	17,3	1.023	16,7	1.230	19,2
18 Stöcken	2.650	20,4	2.520	19,4	2.599	20,1
19 Marienwerder	366	15,1	393	16,0	395	16,1
21 Sahlkamp	4.163	29,0	4.024	28,1	4.165	29,0
22 Bothfeld	1.506	7,3	1.535	7,4	1.563	7,6
24 Lahe	316	15,9	328	15,5	341	16,2
25 Groß-Buchholz	4.734	16,9	4.711	16,8	5.005	17,8
26 Kleefeld	1.614	12,7	1.571	12,6	1.623	13,1
27 Heideviertel	382	7,6	357	7,2	368	7,5
28 Kirchrode	332	2,8	341	2,8	393	3,2
29 Döhren	1.264	9,3	1.169	8,6	1.262	9,3
30 Seelhorst	122	3,3	126	3,4	129	3,5
31 Wülfel	701	15,7	658	14,9	704	16,1
32 Mittelfeld	2.461	27,4	2.407	26,8	2.345	26,6
33 Linden-Nord	2.955	17,7	2.789	16,8	2.955	18,0
34 Linden-Mitte	1.727	13,9	1.732	14,0	1.848	15,2
35 Linden-Süd	2.932	27,9	2.662	26,2	2.629	26,1
36 Limmer	1.146	18,2	1.044	16,6	1.048	16,8
37 Davenstedt	1.937	17,7	1.863	17,2	1.863	17,4
38 Badenstedt	2.709	21,8	2.618	21,3	2.598	21,2
39 Bornum	348	24,4	345	24,2	323	22,8
40 Ricklingen	2.476	18,9	2.338	17,9	2.456	18,9
41 Oberricklingen	2.068	19,2	1.997	18,6	2.027	19,0
42 Mühlenberg	3.418	45,3	3.301	44,7	3.376	45,2
43 Wettbergen	1.231	9,3	1.204	9,1	1.220	9,3
44 Ahlem	1.755	15,8	1.702	15,4	1.789	16,1
45 Vinnhorst/Brink-H.	1.143	15,9	1.174	16,3	1.195	16,6
47 Bemeroode	3.191	16,5	3.061	15,8	3.210	16,5
48 Isernhagen-Süd	54	1,8	53	1,8	53	1,8
50 Misburg-Nord	3.194	13,7	3.027	13,0	3.144	13,5
51 Misburg-Süd	405	14,3	387	13,7	436	15,7
52 Anderten	1.029	13,1	1.031	13,3	1.074	13,7
53 Wülferode	32	3,5	31	3,4	36	3,8
nicht zuzuorden	246		253		475	
Insgesamt	82.751	15,2	79.850	14,7	83.173	15,3

Gepunktete Zellen: Werden wegen kleiner Fallzahlen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik



**TAB. 3: ENTWICKLUNG KINDERARMUT (0-17-JÄHRIGE IN FAMILIEN MIT
TRANSFERLEISTUNGSBEZUG) NACH STADTTEILEN 2018 BIS 2020 JEW. AM 31.12.**

Stadtteile	2018		2019		2020	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	313	32,8	305	31,7	303	33
02 Calenb. Neustadt	209	29,0	171	25,2	193	28,3
03 Nordstadt	704	30,2	661	29,3	639	29,2
04 Südstadt	491	10,6	491	10,4	546	11,3
05 Waldhausen	33	9,4	30	8,4	30	8,9
06 Waldheim	7	2,1	8	2,5	*	(3,0)
07 Bult	42	9,3	44	10,2	52	12
08 Zoo	15	1,9	13	1,7	20	2,6
09 Oststadt	153	9,0	164	9,5	152	8,7
10 List	1.072	15,9	1.058	15,6	1.087	15,9
11 Vahrenwald	1.017	32,3	941	30,6	975	31,2
12 Vahrenheide	1.161	53,6	1.087	51,2	1.093	50,3
13 Hainholz	550	45,3	573	47,5	564	47,6
14 Herrenhausen	313	31,9	312	31,4	323	33,3
15 Burg	127	25,0	94	20,3	104	21,4
16 Leinhausen	267	44,7	273	43,4	275	43,1
17 Ledeburg/Nordhaf.	309	29,8	298	28,7	359	31,4
18 Stöcken	706	35,0	656	32,9	660	33,7
19 Marienwerder	110	29,1	121	29,8	122	29,3
21 Sahlkamp	1.542	50,2	1.519	49,0	1.568	49,7
22 Bothfeld	443	13,5	442	13,4	434	13
24 Lahe	96	23,8	101	24,2	*	(27,0)
25 Groß-Buchholz	1.487	32,2	1.499	32,0	1563	32,4
26 Kleefeld	434	23,0	458	24,1	449	24
27 Heideviertel	116	16,4	101	14,6	105	14,5
28 Kirchrode	49	2,3	67	3,1	*	(3,0)
29 Döhren	279	16,9	246	14,7	261	15,7
30 Seelhorst	26	3,5	19	2,6	*	(4,0)
31 Wülfel	191	28,4	172	25,5	181	27,7
32 Mittelfeld	686	43,9	684	43,3	621	40
33 Linden-Nord	632	30,4	591	28,8	602	30,2
34 Linden-Mitte	376	19,9	391	20,9	425	23,1
35 Linden-Süd	820	49,7	773	48,5	726	45
36 Limmer	271	29,5	234	26,2	230	25,8
37 Davenstedt	647	35,4	624	33,9	610	33,4
38 Badenstedt	861	38,9	866	39,8	832	38,2
39 Bornum	124	42,3	123	41,6	113	38,8
40 Ricklingen	487	32,6	468	31,3	487	32,5
41 Oberricklingen	543	31,3	517	29,8	520	29,4
42 Mühlberg	1.293	68,3	1.243	66,9	1.264	65,6
43 Wettbergen	364	16,3	353	15,6	337	14,8
44 Ahlem	508	25,5	519	25,8	534	25,8
45 Vinnhorst/Brink-H.	390	29,0	396	29,9	391	29,5
47 Bemeroode	1.071	26,2	1.043	25,5	1.114	27,1
48 Isernhagen-Süd	12	2,1	11	2,0	*	(2,0)
50 Misburg-Nord	955	24,4	881	22,5	913	23,1
51 Misburg-Süd	125	25,7	115	24,7	146	30,7
52 Anderten	301	24,4	325	26,9	313	25,5
53 Wülferode	9	5,4	6	3,4	*	(4,0)
nicht zuzuordnen	49		56		55	
Insgesamt	22.786	27,2	22.143	26,5	22.544	26,7

Gepunktete Zellen: Werden wegen kleiner Fallzahlen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik



**TAB. 4: ENTWICKLUNG ALTERSARMUT (60-JÄHRIGE UND ÄLTERE MIT TRANSFERLEISTUNGSBEZUG)
NACH STADTTEILEN 201 BIS 2020 JEW. AM 31.12.**

Stadtteile	2018		2019		2020	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	284	15,9	280	15,5	292	16,0
02 Calenb. Neustadt	150	12,7	150	12,6	157	13,4
03 Nordstadt	396	15,0	401	15,1	430	15,9
04 Südstadt	459	5,5	468	5,5	493	5,8
05 Waldhausen	13	2,1	11	1,8	* (1,0)	
06 Waldheim	6	1,1	5	0,9	* (0,0)	
07 Bult	37	4,3	36	4,3	38	4,5
08 Zoo	35	2,7	35	2,6	38	2,8
09 Oststadt	249	8,6	242	8,3	252	8,5
10 List	940	9,4	952	9,3	958	9,3
11 Vahrenwald	734	13,4	758	13,8	819	14,8
12 Vahrenheide	655	27,7	678	28,7	686	28,8
13 Hainholz	323	24,4	325	24,1	337	24,5
14 Herrenhausen	316	18,6	322	18,4	330	19,3
15 Burg	147	11,8	145	11,6	149	12,1
16 Leinhausen	73	9,3	71	9,1	85	11,0
17 Ledeburg/Nordhaf.	146	9,4	149	9,5	164	10,4
18 Stöcken	428	14,7	462	15,7	465	15,8
19 Marienwerder	34	4,9	36	5,2	38	5,5
21 Sahlkamp	548	14,3	545	14,1	576	14,6
22 Bothfeld	281	4,1	301	4,4	315	4,5
24 Lahe	11	2,6	12	2,6	11	2,3
25 Groß-Buchholz	721	9,3	744	9,5	807	10,2
26 Kleefeld	260	8,7	262	8,6	268	8,7
27 Heideviertel	57	2,9	61	3,1	70	3,6
28 Kirchrode	94	2,3	89	2,2	* (3,0)	
29 Döhren	258	6,8	233	6,1	247	6,5
30 Seelhorst	26	3,0	32	3,6	26	2,9
31 Wülfel	114	11,1	121	11,8	127	12,1
32 Mittelfeld	412	17,4	407	17,3	413	17,4
33 Linden-Nord	513	18,3	538	18,6	574	19,4
34 Linden-Mitte	198	9,2	221	10,2	241	10,8
35 Linden-Süd	368	22,7	367	23,0	385	23,4
36 Limmer	179	13,6	185	14,0	184	13,9
37 Davenstedt	260	6,9	258	6,8	266	7,1
38 Badenstedt	355	11,0	354	10,9	362	10,9
39 Bornum	38	11,1	37	10,9	34	10,1
40 Ricklingen	513	14,4	522	14,7	535	15,1
41 Oberricklingen	310	10,6	317	10,7	334	11,2
42 Mühlenberg	389	22,6	399	23,4	390	22,8
43 Wettbergen	214	5,1	226	5,3	227	5,3
44 Ahlem	218	8,0	213	7,8	222	8,2
45 Vinnhorst/Brink-H.	131	7,1	147	7,9	160	8,6
47 Bemerode	418	9,5	431	9,7	433	9,6
48 Isernhagen-Süd	11	1,1	10	1,0	12	1,2
50 Misburg-Nord	461	7,0	471	7,0	494	7,3
51 Misburg-Süd	37	5,2	39	5,4	44	5,9
52 Anderten	134	5,7	132	5,5	157	6,5
53 Wülferode	6	2,4	8	3,0	* (2,0)	
nicht zuzuorden	24		21			
Insgesamt	12.984	9,8	13.229	9,9	13.801	10,3

Gepunktete Zellen: Werden wegen kleiner Fallzahlen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik



TAB. 5: BEDARFGEMEINSCHAFTEN VON TRANSFERLEISTUNGSEMPFÄNGER*INNEN ZUR SICHERUNG DES LEBENSUNTERHALTS* IM DEZEMBER 2020 NACH STADTTTEILEN UND HAUSHALTSTYP

Stadtteile	Bedarfgemeinschaften mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts							
	insgesamt		darunter...					
			Single-BG		Familien		Alleinerziehende	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
01 Mitte	1.414	20,1	1.135	23,7	158	27,2	73	51,4
02 Calenb. Neustadt	604	13,3	425	14,0	101	24,6	40	42,6
03 Nordstadt	1.942	17,7	1.349	19,2	349	26,1	173	46,9
04 Südstadt	1.803	7,1	1.314	8,4	315	9,7	178	23,3
05 Waldhausen	109	9,5	88	15,2	*	(9,0)	14	32,6
06 Waldheim	20	2,7	14	4,7	*	(2,0)	*	(14,0)
07 Bult	130	8,1	90	10,7	24	9,8	10	23,8
08 Zoo	94	3,5	75	5,1	10	2,1	*	(4,0)
09 Oststadt	824	9,5	649	11,9	96	8,4	*	(19,0)
10 List	2.722	10,2	1.758	11,4	560	13,1	266	27,9
11 Vahrenwald	2.844	19,0	1.912	21,0	563	28,3	294	49,8
12 Vahrenheide	1.843	39,8	919	43,3	555	48,5	270	72,2
13 Hainholz	1.266	32,2	772	34,4	308	45,8	162	66,7
14 Herrenhausen	1.048	20,2	714	21,8	194	33,6	115	62,2
15 Burg	356	16,2	261	21,3	57	18,8	33	39,8
16 Leinhausen	433	24,7	206	26,0	152	42,3	55	54,5
17 Ledeburg/Nordhaf.	702	22,8	427	30,9	173	27,2	75	56,8
18 Stöcken	1.577	23,0	937	26,1	396	32,0	228	65,3
19 Marienwerder	210	16,9	118	20,9	61	24,7	25	50,0
21 Sahlkamp	1.812	28,2	725	29,4	705	44,2	263	60,3
22 Bothfeld	886	8,5	491	10,9	237	11,9	136	31,9
24 Lahe	182	24,3	124	58,8	*	(29,0)	*	(>80,0)
25 Groß-Buchholz	2.615	18,5	1.416	20,7	750	28,3	300	49,4
26 Kleefeld	956	13,8	587	14,4	227	20,9	114	39,6
27 Heideviertel	208	8,7	111	10,3	59	13,8	30	33,0
28 Kirchrode	271	4,8	193	8,1	*	(3,0)	*	(7,0)
29 Döhren	845	10,1	570	11,3	152	14,0	88	28,5
30 Seelhorst	91	5,4	66	10,3	16	3,6	*	(12,0)
31 Wülfel	424	18,2	250	19,9	101	24,8	54	53,5
32 Mittelfeld	1.412	32,5	852	40,1	346	39,2	197	65,7
33 Linden-Nord	2.053	19,6	1.496	21,2	327	26,0	182	44,4
34 Linden-Mitte	1.210	16,8	850	19,5	229	20,0	112	37,5
35 Linden-Süd	1.503	26,0	877	25,0	386	42,2	173	59,9
36 Limmer	707	18,5	506	21,5	134	24,0	80	44,4
37 Davenstedt	960	17,7	490	20,3	310	29,6	137	52,5
38 Badenstedt	1.360	21,9	749	24,0	400	33,5	194	60,8
39 Bornum	156	23,2	70	24,9	56	35,4	31	62,0
40 Ricklingen	1.672	21,0	1.166	23,3	299	31,1	147	50,5
41 Oberricklingen	1.232	21,3	784	25,9	278	27,3	141	57,3
42 Mühlberg	1.397	44,8	521	47,0	573	61,9	156	79,2
43 Wettbergen	700	10,8	372	13,8	193	13,9	98	34,4
44 Ahlem	1.013	18,2	613	23,9	267	22,2	130	51,0
45 Vinnhorst/Brink-H.	625	18,0	339	22,8	191	25,8	94	50,3
47 Bemeroode	1.598	17,5	777	20,4	558	23,8	303	51,3
48 Isernhagen-Süd	36	2,7	25	5,6	*	(1,0)	*	(5,0)
50 Misburg-Nord	1.827	15,5	1.107	20,3	460	19,8	261	45,3
51 Misburg-Süd	232	16,6	117	18,8	73	26,3	39	54,9
52 Anderten	603	14,5	345	17,0	173	23,3	93	52,2
53 Wülferode	23	5,3	15	9,6	*	(5,0)	*	(17,0)
nicht zuzuordnen	418		378		31		21	
Insgesamt	48.968	16,5	30.145	18,7	11.720	23,5	5.692	45,7

Gepunktete Zellen: Werden wegen kleiner Fallzahlen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik



**TAB. 6: ENTWICKLUNG BEDARFGEMEINSCHAFTEN INSGESAMT MIT TRANSFERLEISTUNGSBEZUG
NACH STADTTTEILEN 2018 BIS 2020 JEW. AM 31.12.**

Stadtteile	2018		2019		2020	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	1.454	20,2	1.410	20,0	1.414	20,1
02 Calenb. Neustadt	574	12,8	552	12,2	604	13,3
03 Nordstadt	1.933	17,0	1.834	16,2	1.942	17,7
04 Südstadt	1.648	6,5	1.656	6,5	1.803	7,1
05 Waldhausen	90	8,1	97	8,5	109	9,5
06 Waldheim	17	2,2	17	2,2	20	2,7
07 Bult	129	8,0	120	7,6	130	8,1
08 Zoo	84	3,0	83	3,0	94	3,5
09 Oststadt	794	8,9	767	8,7	824	9,5
10 List	2.738	10,2	2.612	9,7	2.722	10,2
11 Vahrenwald	2.801	18,6	2.670	17,7	2.844	19
12 Vahrenheide	1.861	40,0	1.790	38,6	1.843	39,8
13 Hainholz	1.228	30,8	1.181	29,6	1.266	32,2
14 Herrenhausen	1.044	20,1	989	18,9	1.048	20,2
15 Burg	376	17,5	338	15,2	356	16,2
16 Leinhausen	409	23,0	407	23,3	433	24,7
17 Ledeburg/Nordhaf.	606	20,0	580	19,2	702	22,8
18 Stöcken	1.587	23,2	1.517	22,1	1.577	23
19 Marienwerder	200	16,1	206	16,6	210	16,9
21 Sahlkamp	1.845	28,6	1.753	27,3	1.812	28,2
22 Bothfeld	846	8,1	866	8,3	886	8,5
24 Lahe	197	27,2	195	25,9	182	24,3
25 Groß-Buchholz	2.516	17,8	2.445	17,4	2.615	18,5
26 Kleefeld	975	13,6	913	13,1	956	13,8
27 Heideviertel	215	8,9	203	8,5	208	8,7
28 Kirchrode	254	4,6	242	4,4	271	4,8
29 Döhren	826	9,9	778	9,4	845	10,1
30 Seelhorst	85	5,0	94	5,5	91	5,4
31 Wülfel	418	17,7	396	16,8	424	18,2
32 Mittelfeld	1.480	34,3	1.419	32,3	1.412	32,5
33 Linden-Nord	2.002	18,8	1.917	18,1	2.053	19,6
34 Linden-Mitte	1.137	15,6	1.127	15,4	1.210	16,8
35 Linden-Süd	1.723	29,0	1.498	25,5	1.503	26
36 Limmer	755	19,6	701	18,1	707	18,5
37 Davenstedt	977	17,9	945	17,5	960	17,7
38 Badenstedt	1.433	22,9	1.350	21,7	1.360	21,9
39 Bornum	176	25,7	173	25,5	156	23,2
40 Ricklingen	1.704	21,1	1.594	19,8	1.672	21
41 Oberricklingen	1.254	21,5	1.192	20,4	1.232	21,3
42 Mühlenberg	1.425	44,2	1.371	43,7	1.397	44,8
43 Wettbergen	685	10,5	658	10,0	700	10,8
44 Ahlem	1.006	17,9	963	17,2	1.013	18,2
45 Vinnhorst/Brink-H.	600	17,3	619	17,9	625	18
47 Bemeroode	1.636	18,0	1.555	17,2	1.598	17,5
48 Isernhagen-Süd	31	2,3	39	2,9	36	2,7
50 Misburg-Nord	1.818	15,5	1.761	15,0	1.827	15,5
51 Misburg-Süd	223	15,8	218	15,4	232	16,6
52 Anderten	588	14,2	555	13,4	603	14,5
53 Wülferode	21	5,0	21	5,0	23	5,3
nicht zuzuordnen	195		192		418	
Insgesamt	48.623	16,3	46.579	15,6	48.968	16,5

Gepunktete Zellen: Werden wegen kleiner Fallzahlen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik



TAB. 7: ENTWICKLUNG BEDARFGEMEINSCHAFTEN VON FAMILIEN MIT TRANSFERLEISTUNGSBEZUG NACH STADTTTEILEN 2018 BIS 2020, JEW. AM 31.12.

Stadtteile	2018		2019		2020	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	173	28,5	162	27,1	158	27,2
02 Calenb. Neustadt	108	24,7	96	24,1	101	24,6
03 Nordstadt	372	26,4	354	25,8	349	26,1
04 Südstadt	288	9,2	290	9,1	315	9,7
05 Waldhausen	19	9,5	20	9,7	*	(9,0)
06 Waldheim	4	2,0	4	2,2	*	(2,0)
07 Bult	24	8,8	23	9,3	24	9,8
08 Zoo	9	1,8	7	1,4	10	2,1
09 Oststadt	98	8,7	99	8,8	96	8,4
10 List	568	13,3	544	12,8	560	13,1
11 Vahrenwald	591	29,3	555	28,0	563	28,3
12 Vahrenheide	602	52,1	556	49,0	555	48,5
13 Hainholz	296	44,0	305	45,3	308	45,8
14 Herrenhausen	194	32,3	182	30,8	194	33,6
15 Burg	63	21,4	52	17,9	57	18,8
16 Leinhausen	141	40,4	144	40,0	152	42,3
17 Ledeburg/Nordhaf.	157	25,7	145	24,3	173	27,2
18 Stöcken	414	33,2	391	31,4	396	32
19 Marienwerder	61	26,0	62	25,3	61	24,7
21 Sahlkamp	714	45,2	691	43,6	705	44,2
22 Bothfeld	229	11,6	235	11,9	237	11,9
24 Lahe	38	19,8	43	23,1	*	(29,0)
25 Groß-Buchholz	727	28,1	726	27,9	750	28,3
26 Kleefeld	239	22,0	228	21,1	227	20,9
27 Heideviertel	66	15,5	61	14,5	59	13,8
28 Kirchrode	27	2,2	32	2,6	*	(3,0)
29 Döhren	175	16,2	148	13,6	152	14
30 Seelhorst	12	2,7	10	2,3	16	3,6
31 Wülfel	104	25,7	96	23,2	101	24,8
32 Mittelfeld	375	42,5	372	42,1	346	39,2
33 Linden-Nord	345	25,8	320	24,5	327	26
34 Linden-Mitte	204	17,1	217	18,5	229	20
35 Linden-Süd	441	46,6	399	43,8	386	42,2
36 Limmer	156	26,2	136	23,4	134	24
37 Davenstedt	330	31,5	310	29,3	310	29,6
38 Badenstedt	422	34,4	421	35,3	400	33,5
39 Bornum	62	38,3	62	38,0	56	35,4
40 Ricklingen	304	31,8	286	29,6	299	31,1
41 Oberricklingen	290	28,8	273	26,9	278	27,3
42 Mühlberg	588	64,5	562	62,4	573	61,9
43 Wettbergen	201	14,8	195	14,1	193	13,9
44 Ahlem	278	23,4	263	22,3	267	22,2
45 Vinnhorst/Brink-H.	195	25,3	190	25,6	191	25,8
47 Bemerode	553	23,2	528	22,4	558	23,8
48 Isernhagen-Süd	6	1,8	5	1,5	*	(1,0)
50 Misburg-Nord	493	21,1	447	19,3	460	19,8
51 Misburg-Süd	68	23,4	65	23,2	73	26,3
52 Anderten	168	22,0	176	23,7	173	23,3
53 Wülferode	6	6,2	5	5,0	*	(5,0)
nicht zuzuordnen	29		34		31	
Insgesamt	12.027	24,0	11.527	23,1	11.720	23,5

Gepunktete Zellen: Werden wegen kleiner Fallzahlen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik



**TAB. 8: BEDARFSGEMEINSCHAFTEN VON ALLEIN- UND GETRENNTERZIEHENDEN MIT
TRANSFERLEISTUNGSBEZUG NACH STADTTTEILEN 2018 BIS 2020, JEW. AM 31.12.**

Stadtteile	2018		2019		2020	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	78	54,2	73	52,1	73	51,4
02 Calenb. Neustadt	46	50,0	38	45,8	40	42,6
03 Nordstadt	189	48,3	175	46,1	173	46,9
04 Südstadt	176	23,5	188	25,0	178	23,3
05 Waldhausen	13	32,5	14	28,6	14	32,6
06 Waldheim	.	.	3	10,0	*	(14,0)
07 Bult	8	17,8	6	15,0	10	23,8
08 Zoo	6	6,9	4	4,6	*	(4,0)
09 Oststadt	53	22,3	58	24,9	*	(19,0)
10 List	282	29,7	251	26,8	266	27,9
11 Vahrenwald	315	52,8	292	50,8	294	49,8
12 Vahrenheide	290	81,9	269	75,1	270	72,2
13 Hainholz	158	71,5	159	66,3	162	66,7
14 Herrenhausen	108	58,1	101	55,8	115	62,2
15 Burg	30	38,0	26	32,9	33	39,8
16 Leinhausen	64	62,1	57	55,9	55	54,5
17 Ledeburg/Nordhaf.	70	50,0	69	53,9	75	56,8
18 Stöcken	248	67,4	227	63,8	228	65,3
19 Marienwerder	27	44,3	27	48,2	25	50
21 Sahlkamp	263	64,6	250	58,7	263	60,3
22 Bothfeld	123	33,1	129	34,0	136	31,9
24 Lahe	13	50,0	14	60,9	*	(>80,0)
25 Groß-Buchholz	321	53,3	307	51,0	300	49,4
26 Kleefeld	119	41,9	116	40,4	114	39,6
27 Heideviertel	32	33,0	33	33,3	30	33
28 Kirchrode	16	8,8	17	10,2	*	(7,0)
29 Döhren	108	33,5	87	27,6	88	28,5
30 Seelhorst	7	10,0	6	10,0	*	(12,0)
31 Wülfel	57	54,8	56	48,7	54	53,5
32 Mittelfeld	229	73,6	219	73,5	197	65,7
33 Linden-Nord	184	39,9	183	42,0	182	44,4
34 Linden-Mitte	102	34,6	103	37,6	112	37,5
35 Linden-Süd	216	71,8	184	64,6	173	59,9
36 Limmer	93	45,1	81	43,8	80	44,4
37 Davenstedt	147	57,0	134	48,6	137	52,5
38 Badenstedt	203	62,1	198	63,5	194	60,8
39 Bornum	32	69,6	31	67,4	31	62
40 Ricklingen	162	55,9	145	50,7	147	50,5
41 Oberricklingen	153	60,7	139	57,4	141	57,3
42 Mühlenberg	176	80,0	164	84,5	156	79,2
43 Wettbergen	104	35,4	96	31,8	98	34,4
44 Ahlem	140	52,2	133	52,0	130	51
45 Vinnhorst/Brink-H.	111	55,0	103	51,2	94	50,3
47 Bemerode	283	49,6	282	49,0	303	51,3
48 Isernhagen-Süd	3	7,9	3	7,7	*	(5,0)
50 Misburg-Nord	275	48,2	254	44,6	261	45,3
51 Misburg-Süd	36	46,2	37	52,1	39	54,9
52 Anderten	86	46,7	96	55,5	93	52,2
53 Wülferode	5	27,8	4	25,0	*	(17,0)
nicht zuzuordnen	.	.	21	.	21	.
Insgesamt	5.981	47,7	5.662	46,0	5.692	45,7

Gepunktete Zellen: Werden wegen kleiner Fallzahlen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik

Landeshauptstadt



Hannover

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister

Dezernat für Soziales und Integration

Koordinationsstelle Sozialplanung

Trammplatz 2

30159 Hannover

Telefon

0511 168-46459 / 46966

E-Mail

D3_Sozialplanung@hannover-stadt.de

Text, Analyse, Redaktion und Abbildungen:

Dr. Silke Mardorf und Elke Sauermann

Titelbild

@Thorben Wengert/PIXELIO

www.pixelio.de